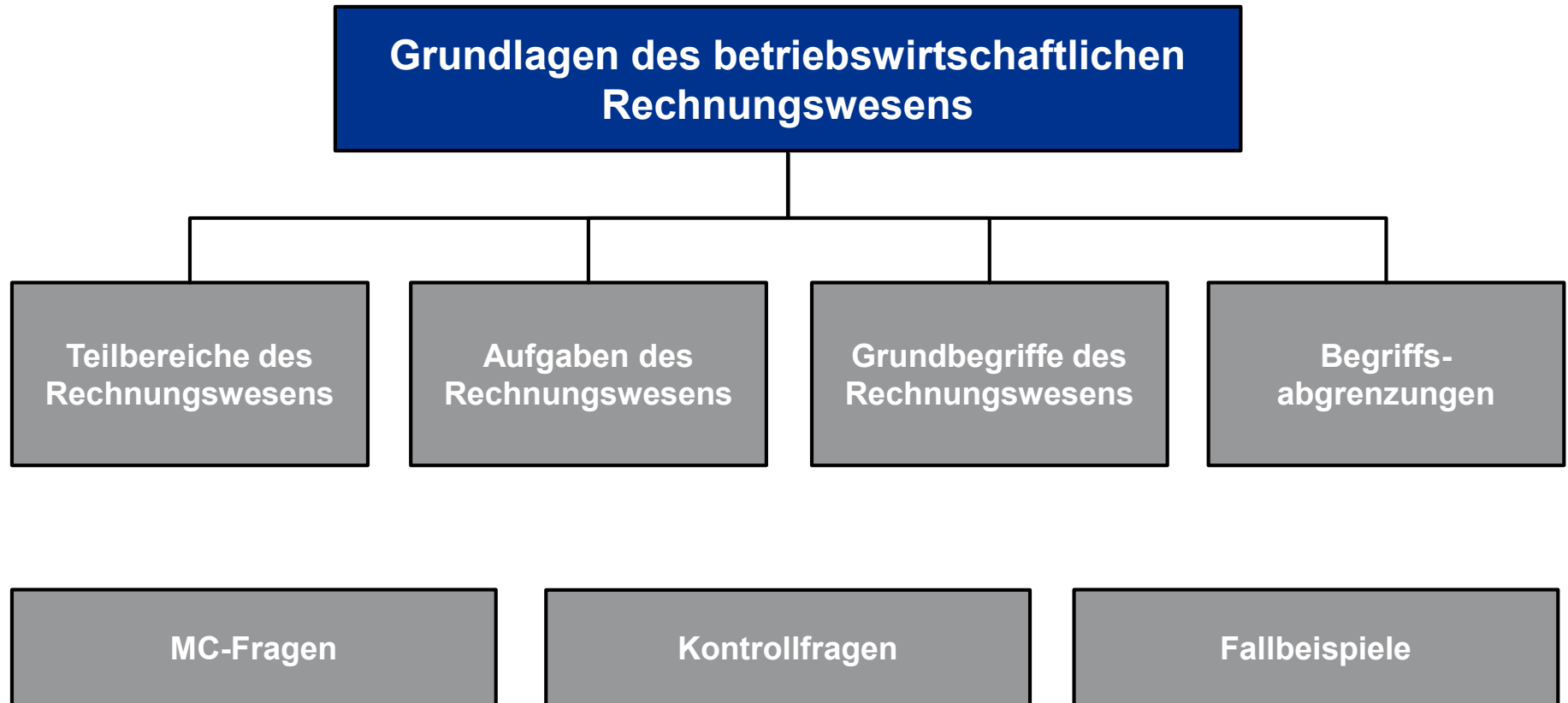


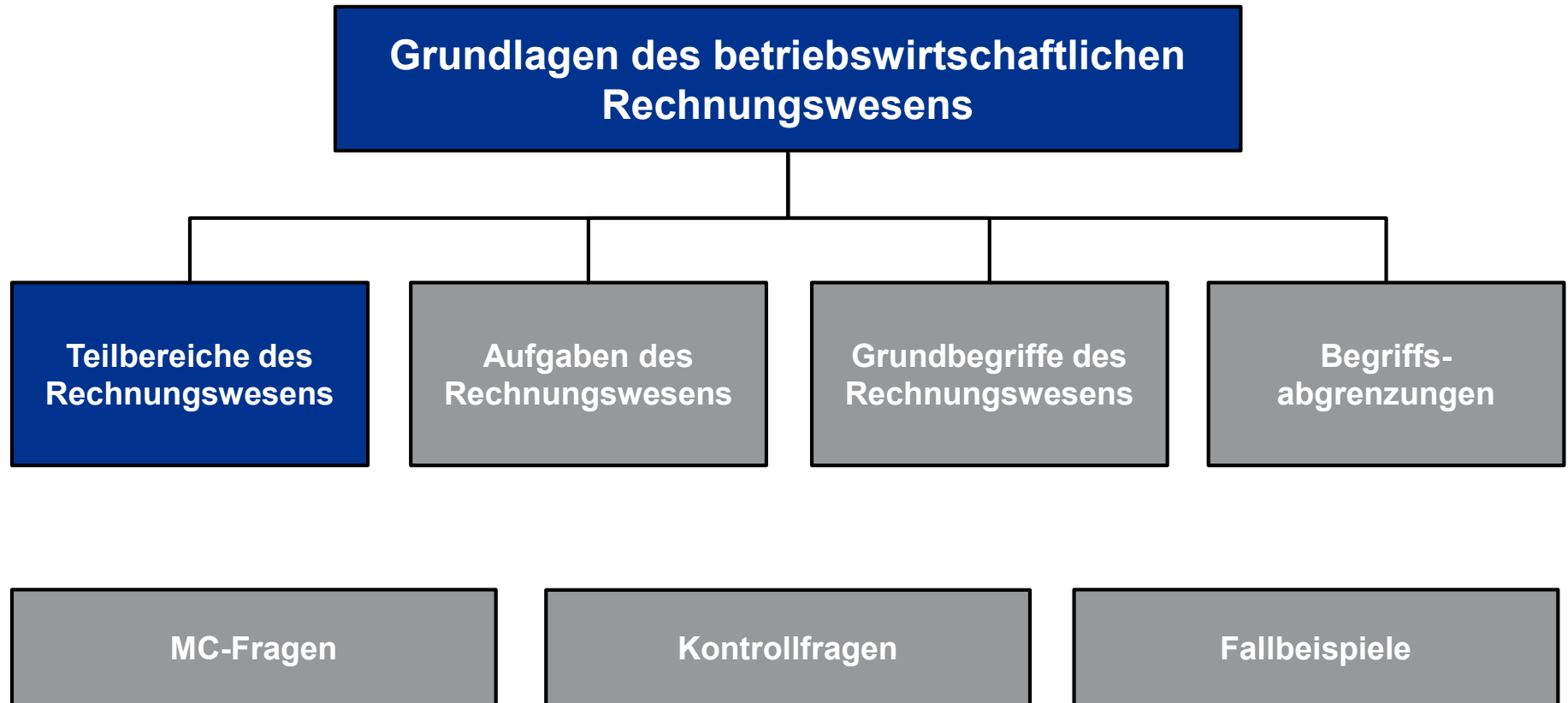
# GL

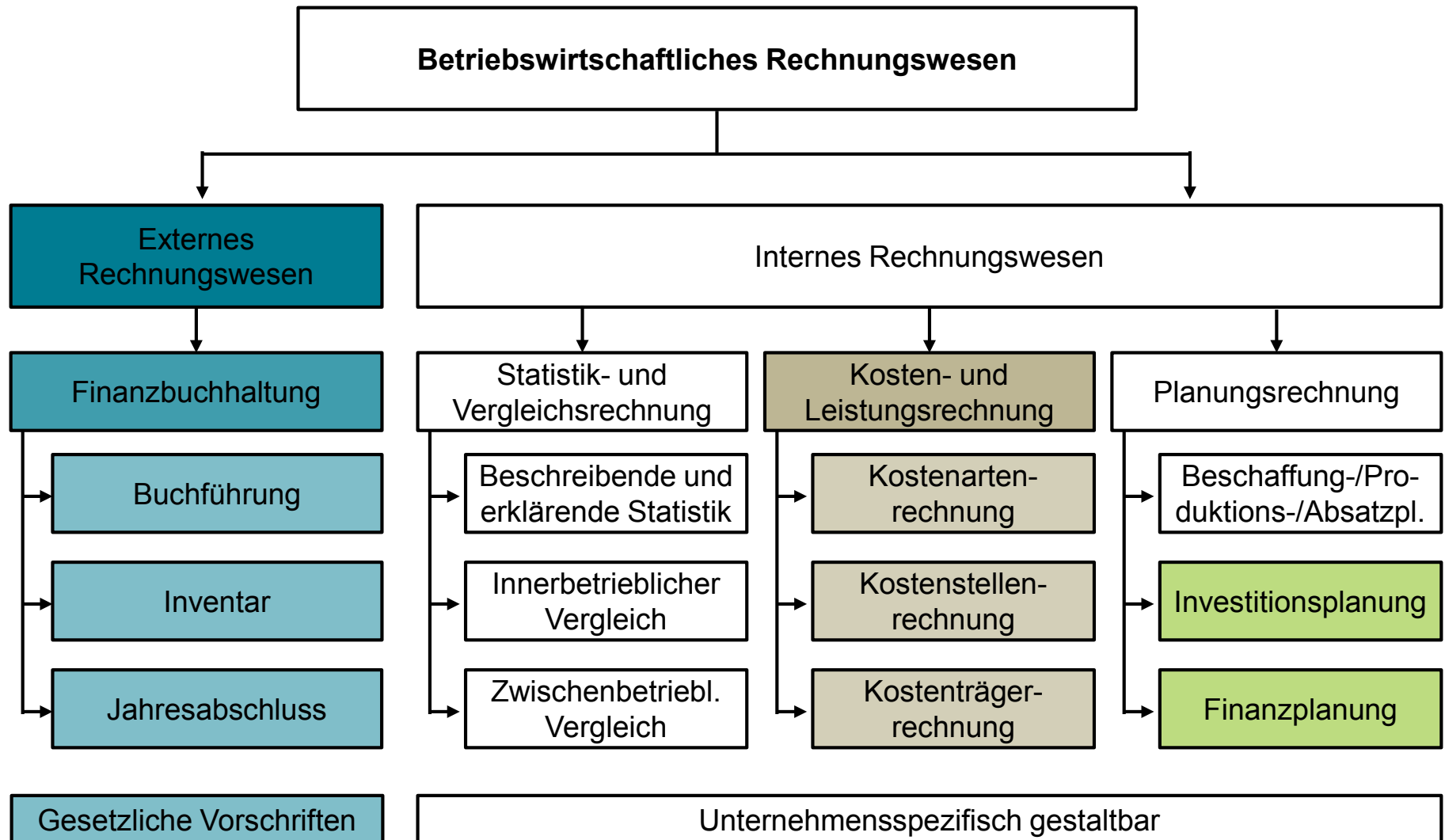
**Einführung in das  
Rechnungswesen**

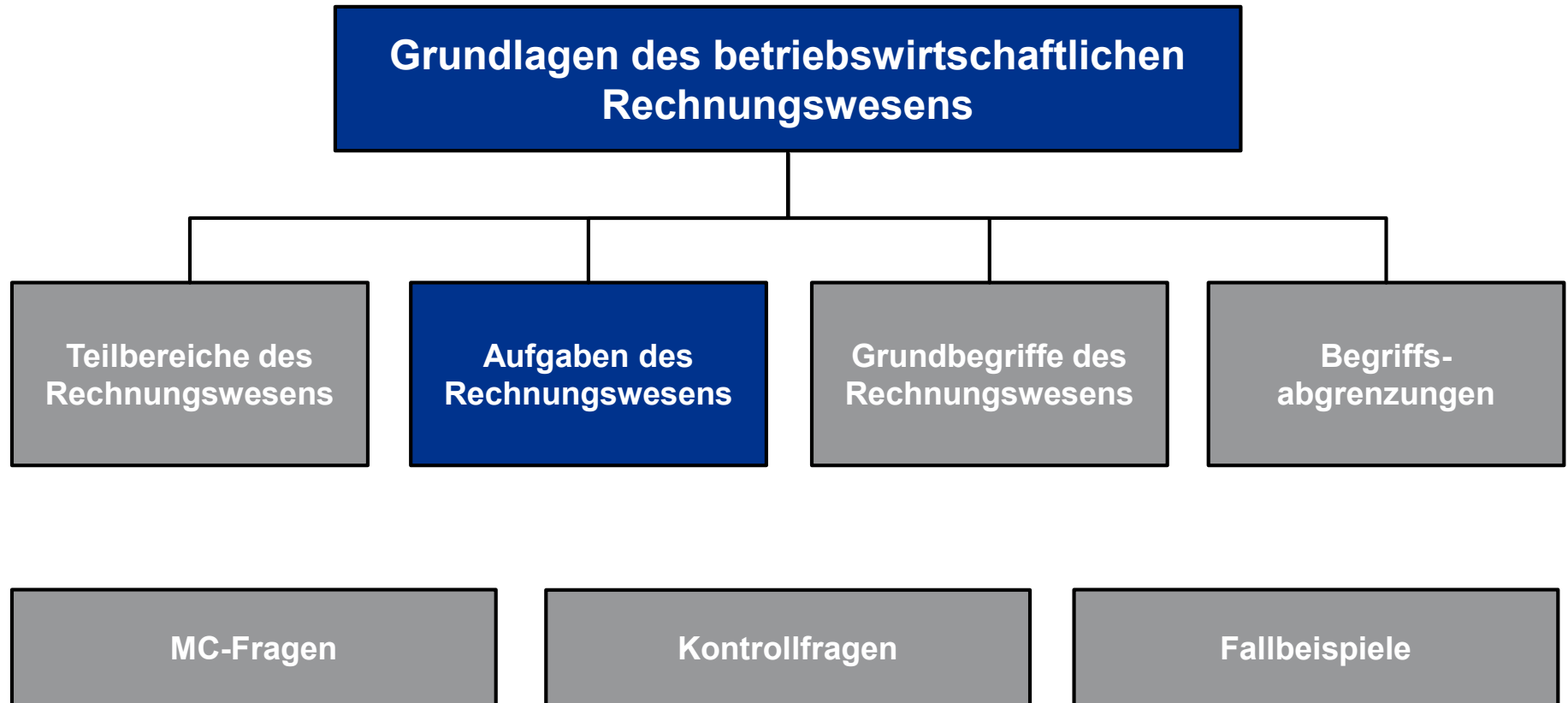
**1**

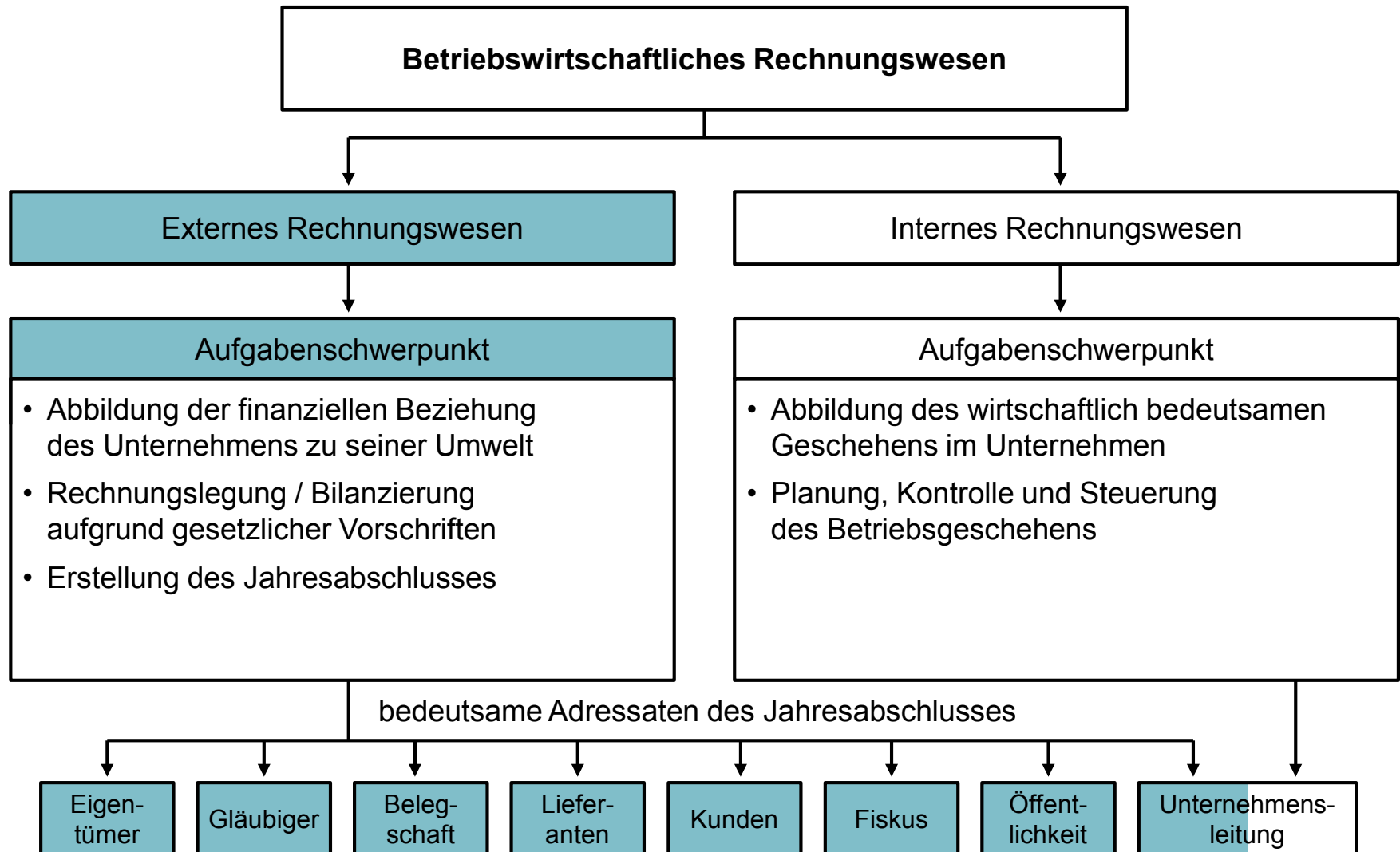
# **Grundlagen des betriebswirtschaftlichen Rechnungswesens**

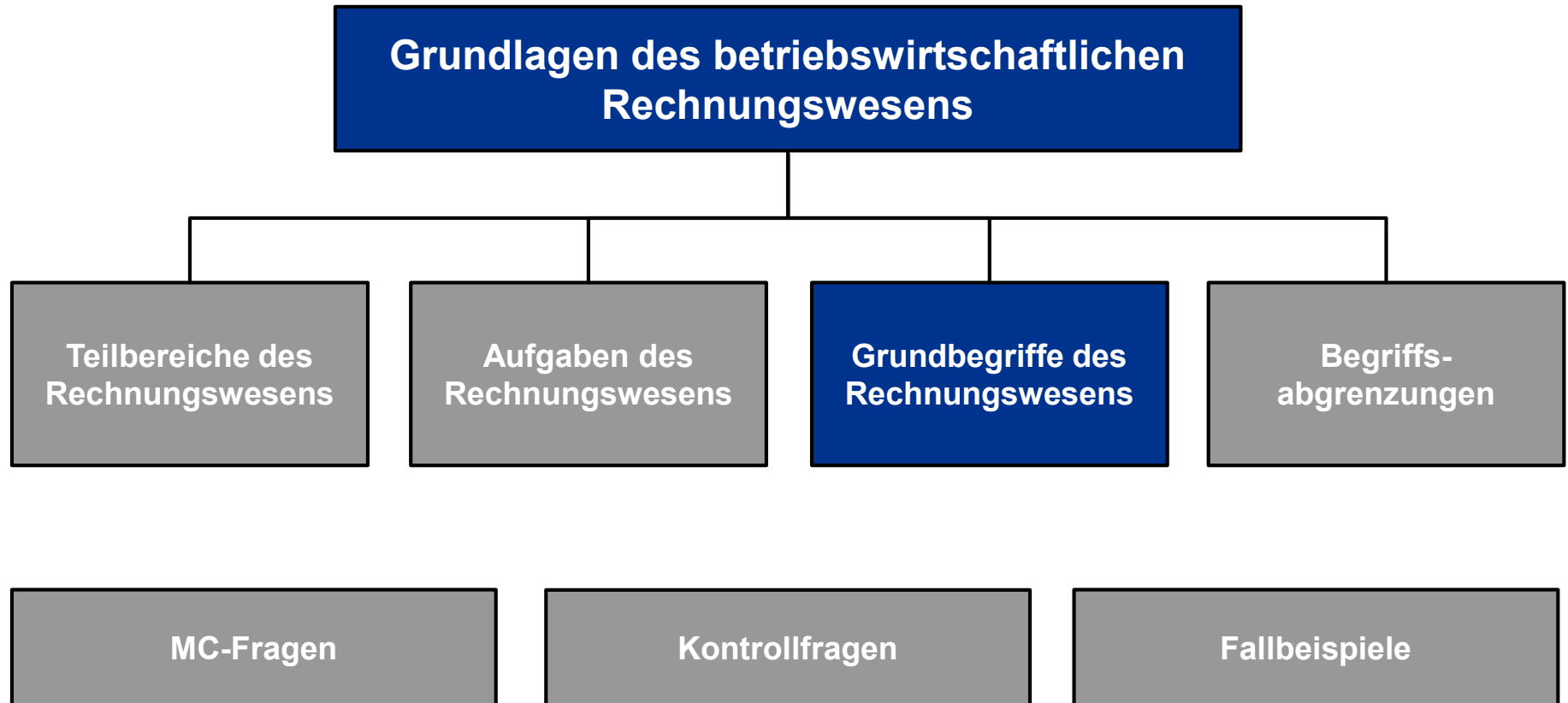








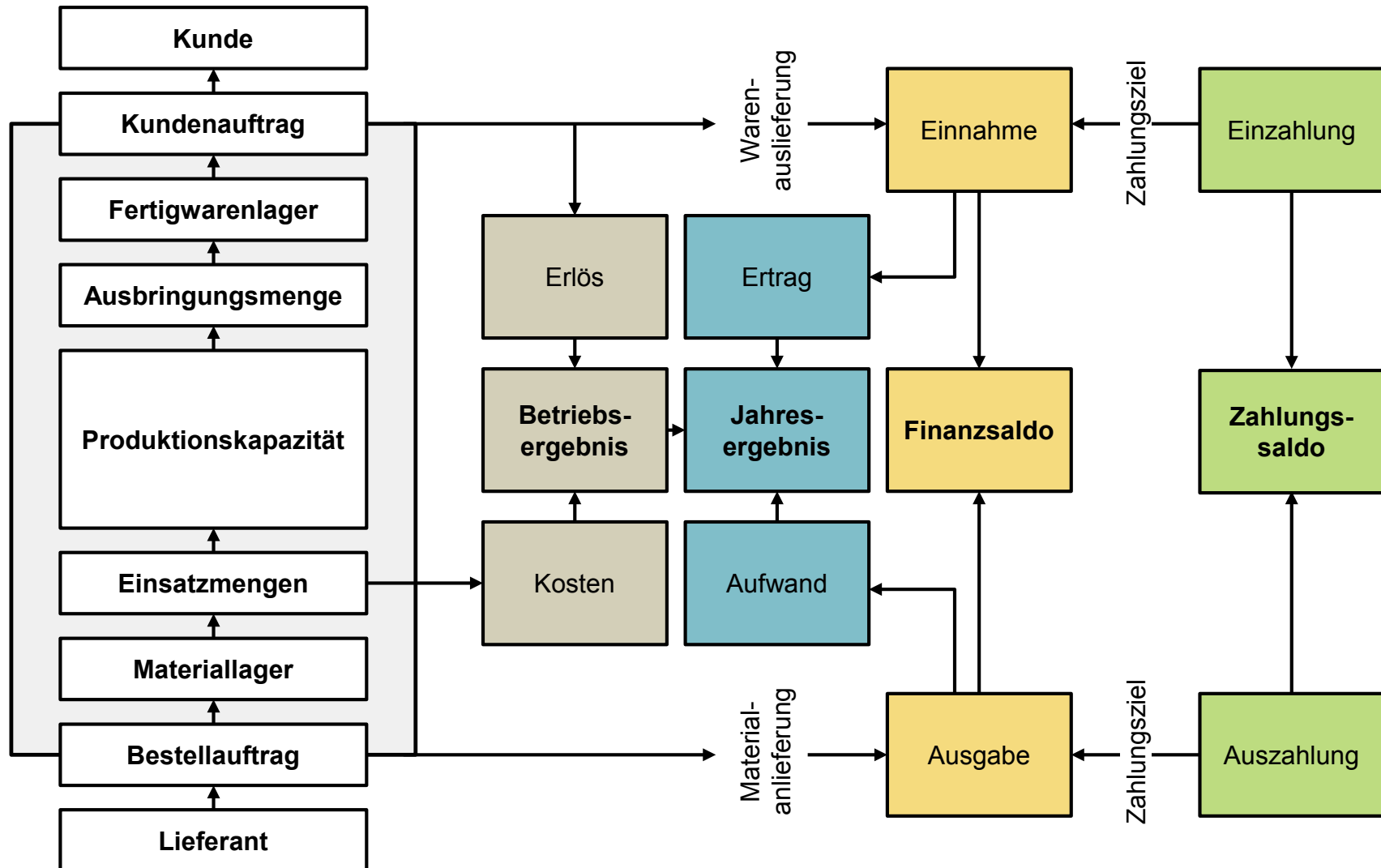






# 1.3 Grundbegriffe des Rechnungswesens

## Rechnungswesen und Unternehmensprozesse



<b>Auszahlungen</b>	<b>Zahlungsmittel</b> , die von einem Unternehmen innerhalb einer Periode <b>abfließen</b> . Jede Auszahlung <b>vermindert</b> den Bestand an <b>Bar- und Buchgeld</b> (= Zahlungsmittelbestand).
<b>Einzahlungen</b>	<b>Zahlungsmittel</b> , die einem Unternehmen innerhalb einer Periode <b>zufließen</b> . Jede Einzahlung <b>erhöht</b> den Bestand an <b>Bar- und Buchgeld</b> .

<b>Ausgaben</b>	Monetärer Wert der in einer Periode einem Unternehmen <b>zugegangenen Wirtschaftsgüter*</b> , unabhängig, ob Auszahlungen hierfür in Vor- oder Folgejahren anfallen.
<b>Einnahmen</b>	Monetärer Wert der in einer Wirtschaftsperiode <b>abgegebenen Wirtschaftsgüter</b> , unabhängig, ob Einzahlungen hierfür in Vor- oder Folgejahren anfallen.

<b>Aufwendungen</b>	Aufwendungen sind <b>periodisierte</b> , erfolgswirksame Ausgaben. Der Periodenaufwand entspricht dem Wert aller innerhalb dieser Periode <b>verbrauchten bzw. gebrauchten Wirtschaftsgüter</b> .
<b>Erträge</b>	Erträge sind <b>periodisierte</b> , erfolgswirksame Einnahmen. Der Periodenertrag beinhaltet den gesamten innerhalb einer Periode realisierten <b>Wertzuwachs</b> .

<b>Kosten</b>	Monetär bewerteter, durch <b>Leistungserstellung</b> bedingter <b>Güter- und Dienstleistungsverzehr</b> .
<b>Erlöse</b>	Monetär bewerteter, durch <b>Leistungserstellung</b> bedingter <b>Wertzuwachs</b> .

\*Hinweis: Definitionsgemäß muss bei einem Wirtschaftsgut eine Nachfrage und eine Knappheit des Gutes vorherrschen. Dies trifft auf die meisten Güter zu.

## 1.3 Grundbegriffe des Rechnungswesens

### Bestands- und Stromgrößen

	Kasse + Bank	Netto-Forderungen *	Sachvermögen
Bestandsgröße	Zahlungsmittelbestand		
	Geldvermögen		
	Betriebsvermögen		
Stromgrößen	Einzahlung / Auszahlung		
	Einnahme / Ausgabe		
	Ertrag / Aufwand		

\* = Forderungen-Verbindlichkeiten

#### Sachverhalt

Folgende Geschäftsfälle liegen vor:

- Aufnahme eines Barkredites (z.B. Bankdarlehen) über 95.000 €
- Einkauf von Waren für 600 € auf Ziel
- Verkauf von Waren für 600 € auf Kredit
- Einkauf von Rohstoffen mit Barbezahlung
- Barverkauf von Waren für 300 €
- Gewährung eines Barkredites in Höhe von 1.111 €

#### Aufgabenstellung

Geben Sie für die Geschäftsvorfälle an, ob es sich um eine Einzahlung, eine Einnahme, eine Auszahlung, eine Ausgabe oder jeweils beides handelt.

Hinweis: Bei „Einkauf“ und „Verkauf“ ist immer der physische Zugang bzw. Abgang impliziert.

Wenn für den Käufer ein Einkauf „auf Ziel“ ist, dann ist für den Verkäufer der Verkauf definitionsgemäß „auf Kredit“.

#### Antwort

▪ Aufnahme eines Barkredites (z.B. Bankdarlehen) über 95.000 €	<b>Einzahlung</b>
▪ Einkauf von Waren für 600 € auf Ziel	<b>Ausgabe</b>
▪ Verkauf von Waren für 600 € auf Kredit	<b>Einnahme</b>
▪ Einkauf von Rohstoffen mit Barbezahlung	<b>Ausgabe = Auszahlung</b>
▪ Barverkauf von Waren für 300 €	<b>Einnahme = Einzahlung</b>
▪ Gewährung eines Barkredites in Höhe von 1.111 €	<b>Auszahlung</b>

## 1.3 Grundbegriffe des Rechnungswesens

### Beispiel: Einnahme – Ertrag / Ausgabe – Aufwand

#### Sachverhalt

Folgende Geschäftsfälle liegen vor:

- Verkauf von Sachvermögen zum Buchwert von 5.000 €
- Wertminderung eines Geschäftsfahrzeuges
- Kunde bezahlt für eine Dienstleistung 6.000 € in bar
- Bezahlung von Miete für ein Geschäftsbüro
- Werterhöhung eigener Sachvermögensgegenstände um 100 €
- Kauf einer Produktionsmaschine für 100.000 €

#### Aufgabenstellung

Geben Sie für die folgenden Beispiele an, ob es sich um eine Einnahme, einen Ertrag, eine Ausgabe, einen Aufwand handelt oder jeweils beides handelt.

## 1.3 Grundbegriffe des Rechnungswesens

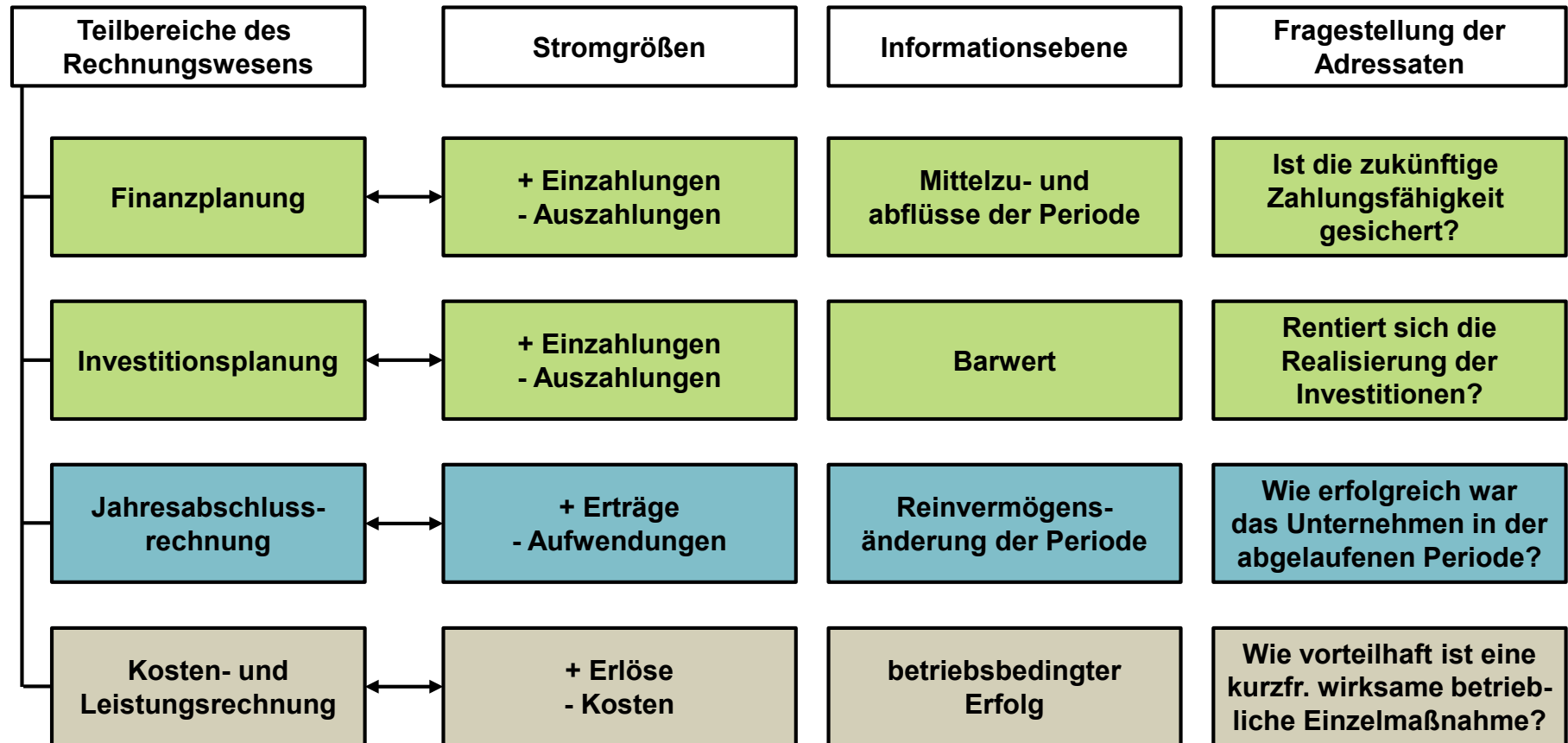
### Beispiel: Einnahme – Ertrag / Ausgabe – Aufwand

#### Antwort

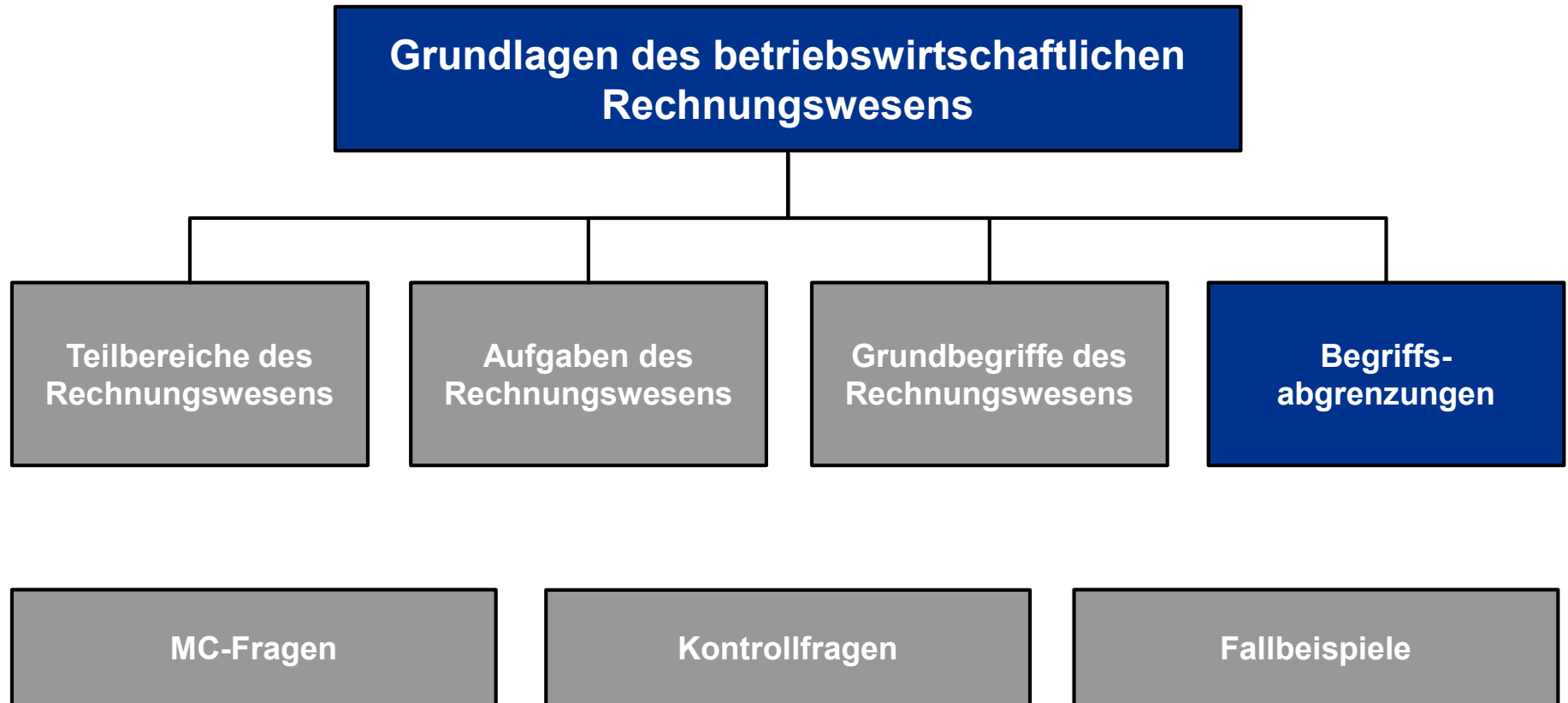
- |  |                          |
|--|--------------------------|
| ▪ Verkauf von Sachvermögen zum Buchwert von 5.000 €      | <b>Einnahme</b>          |
| ▪ Wertminderung eines Geschäftsfahrzeuges                | <b>Aufwand</b>           |
| ▪ Kunde bezahlt für eine Dienstleistung 6.000 € in bar   | <b>Einnahme = Ertrag</b> |
| ▪ Bezahlung von Miete für ein Geschäftsbüro              | <b>Ausgabe = Aufwand</b> |
| ▪ Werterhöhung eigener Sachvermögensgegenstände um 100 € | <b>Ertrag</b>            |
| ▪ Kauf einer Produktionsmaschine für 100.000 €           | <b>Ausgabe</b>           |

## 1.3 Grundbegriffe des Rechnungswesens

### Fragestellungen der Adressaten







## 1.4 Begriffsabgrenzungen

### Abgrenzung von Auszahlungen und Ausgaben

Auszahlung der Periode			
Auszahlung nicht Ausgabe		Auszahlung zugleich Ausgabe	
<p>Auszahlungen, die in einer Vorperiode zu Ausgaben führten</p> <p><i>Bsp.: Bezahlung einer Rechnung für eine Rohstofflieferung in der Vorperiode</i></p>	<p>Auszahlungen, die in einer Folgeperiode zu Ausgaben führen</p> <p><i>Bsp.: Vorauszahlung für Material, das in einer folgenden Periode angeliefert wird</i></p>	<p>Auszahlungen, die in derselben Periode zugleich zu Ausgaben führen</p> <p><i>Bsp.: Barkauf von Rohstoffen</i></p>	
		<p>Ausgaben, die sich von Auszahlungen derselben Periode ableiten</p> <p><i>Bsp.: Barkauf von Rohstoffen</i></p>	<p>Ausgaben, für die bereits in einer Vorperiode Auszahlungen erfolgten</p> <p><i>Bsp.: Zugang von Waren, die in einer früheren Periode bezahlt wurden</i></p>
			<p>Ausgaben, die in einer Folgeperiode zu Auszahlungen führen</p> <p><i>Bsp.: Kauf von Ware auf Ziel</i></p>
		Ausgabe zugleich Auszahlung	Ausgaben nicht Auszahlung
Ausgaben der Periode			

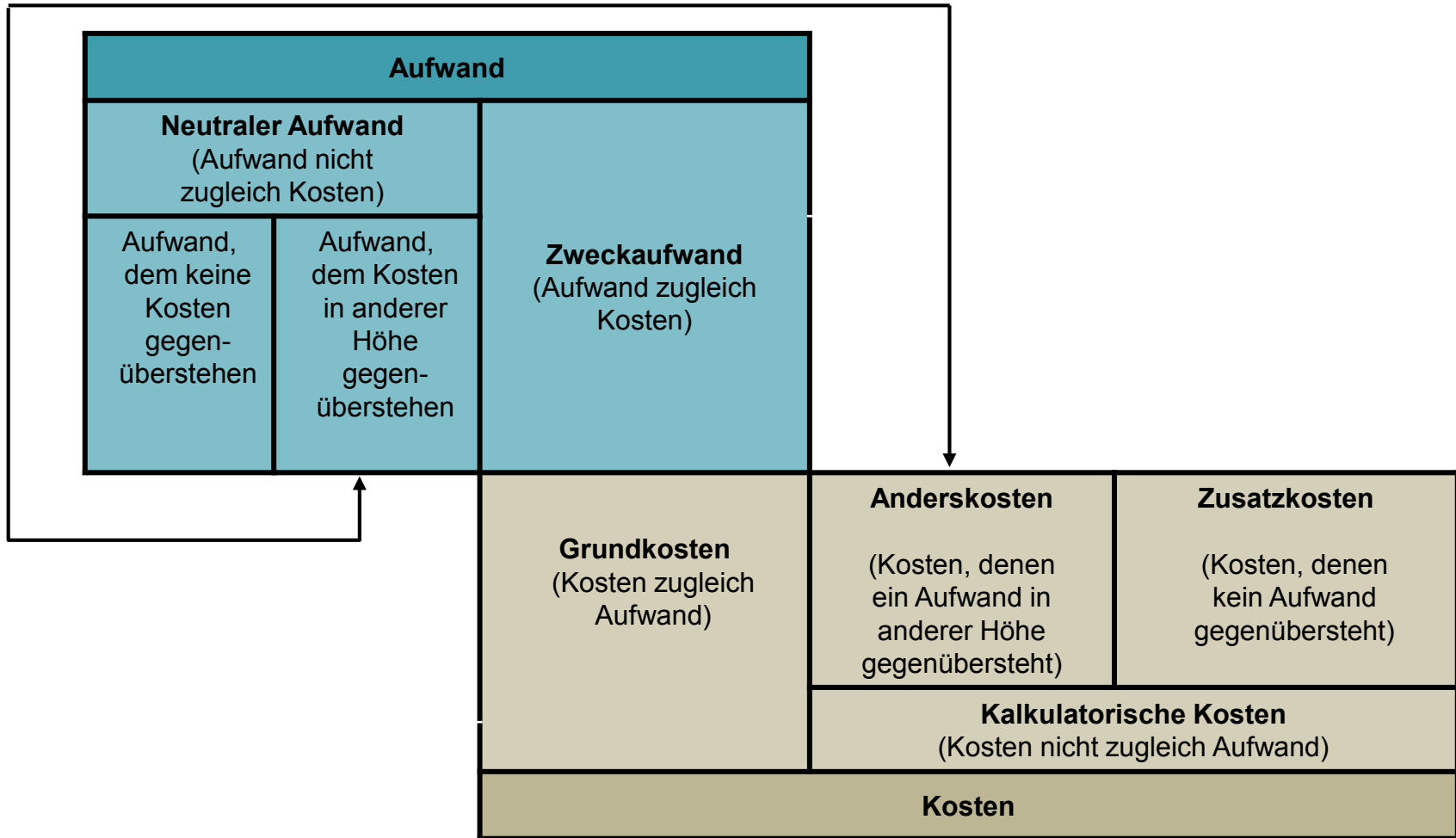
## 1.4 Begriffsabgrenzungen

### Abgrenzung von Ausgaben und Aufwendungen

Ausgaben der Periode			
Ausgaben nicht Aufwand		Ausgaben zugleich Aufwand	
Ausgaben, die erst in Folgeperioden zu Aufwand führen  Bsp.: Kauf von Rohstoffen, die in einer Folgeperiode verbraucht werden		in der Periode aufwandswirksame Ausgaben  Bsp.: Kauf eines Wirtschaftsgutes unter Marktwert	
	in der Periode ausgabenwirksamer Aufwand  Bsp.: Verbrauch von in derselben Periode gekauften Rohstoffen	Aufwendungen, die sich aus Ausgaben einer Vorperiode ableiten  Bsp.: Abschreibung auf eine in einer früheren Periode gekauften Anlage	Aufwendungen, die in einer Folgeperiode zu Ausgaben führen  Bsp.: Bildung von Rückstellungen
	Aufwand zugleich Ausgabe	Aufwand nicht Ausgabe	
	Aufwand der Periode		

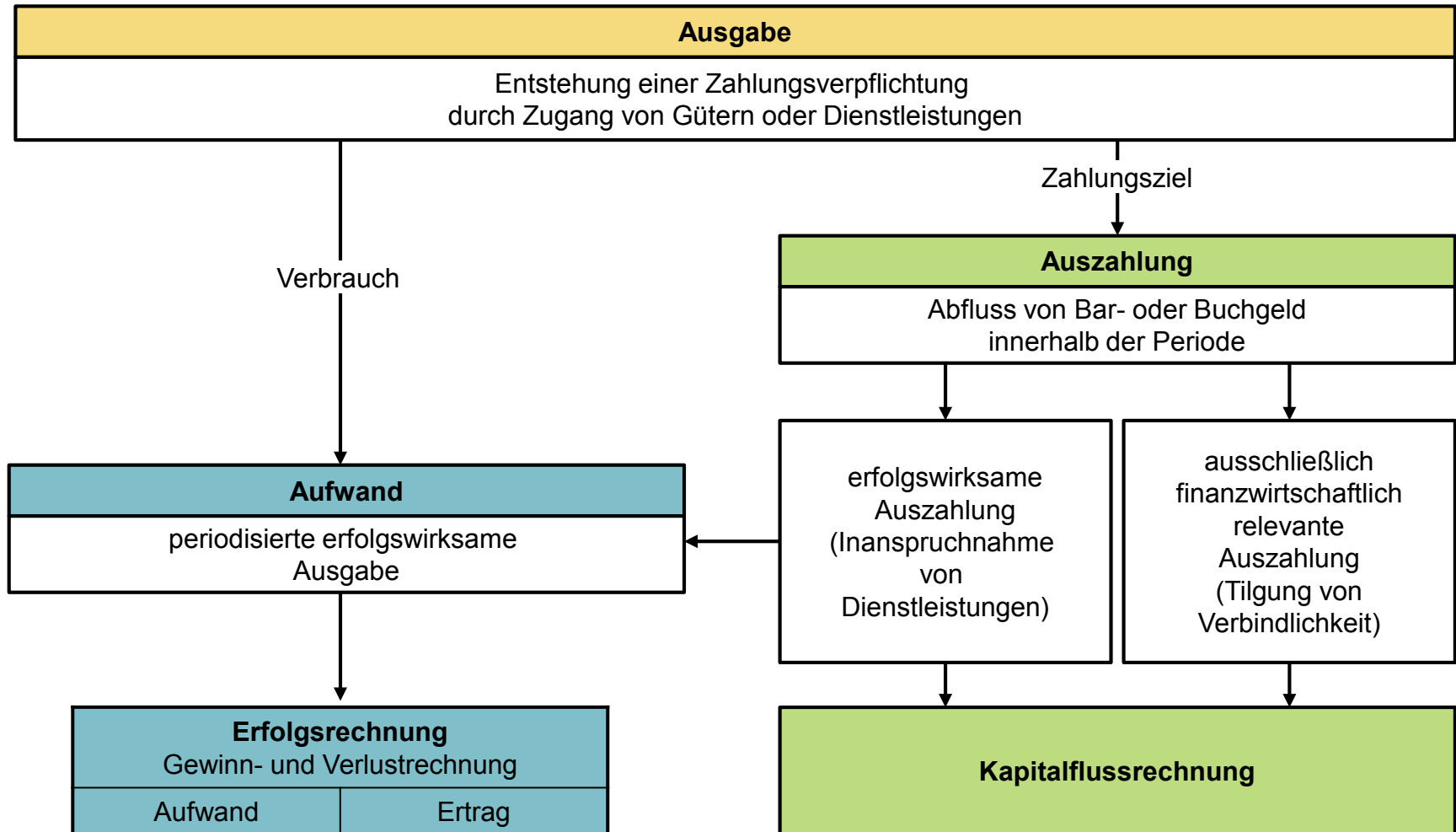
## 1.4 Begriffsabgrenzungen

### Abgrenzung von Aufwendungen und Kosten



## 1.4 Begriffsabgrenzungen

### Abgrenzung von Auszahlung, Ausgabe und Aufwand



Hinweis: Jede Ausgabe wird irgendwann eine Auszahlung bzw. durch Verbrauch ein Aufwand.

# 1.4 Begriffsabgrenzungen

## Abgrenzung von Einzahlungen und Einnahmen

Einzahlung der Periode				
Einzahlung nicht Einnahme		Einzahlung zugleich Einnahme		
<p>Einzahlungen, die bereits in Vorperioden zu Einnahmen führten</p> <p><i>Bsp.: Bezahlung von Warenverkäufen der vorherigen Periode</i></p>	<p>Einzahlungen, die in der Folgeperiode zu Einnahmen führen</p> <p><i>Bsp.: erhaltene Vorauszahlungen auf einen Warenverkauf in der nachfolgenden Periode</i></p>	<p>Einzahlungen, die in derselben Periode zugleich zu Einnahmen führen</p>		
		<p>Einnahmen, die sich von Einzahlungen derselben Periode ableiten</p> <p><i>Bsp.: Barverkauf von Waren</i></p>	<p>Einnahmen, die sich aus Einzahlungen einer Vorperiode ableiten</p> <p><i>Bsp.: Verkauf von Waren, die in einer vorangegangenen Periode bezahlt wurden</i></p>	<p>Einnahmen, die erst in der Folgeperiode zu Einzahlungen führen</p> <p><i>Bsp.: Verkauf von Waren auf Ziel</i></p>
		Einnahme zugleich Einzahlung	Einnahme nicht Einzahlung	
		Einnahmen der Periode		

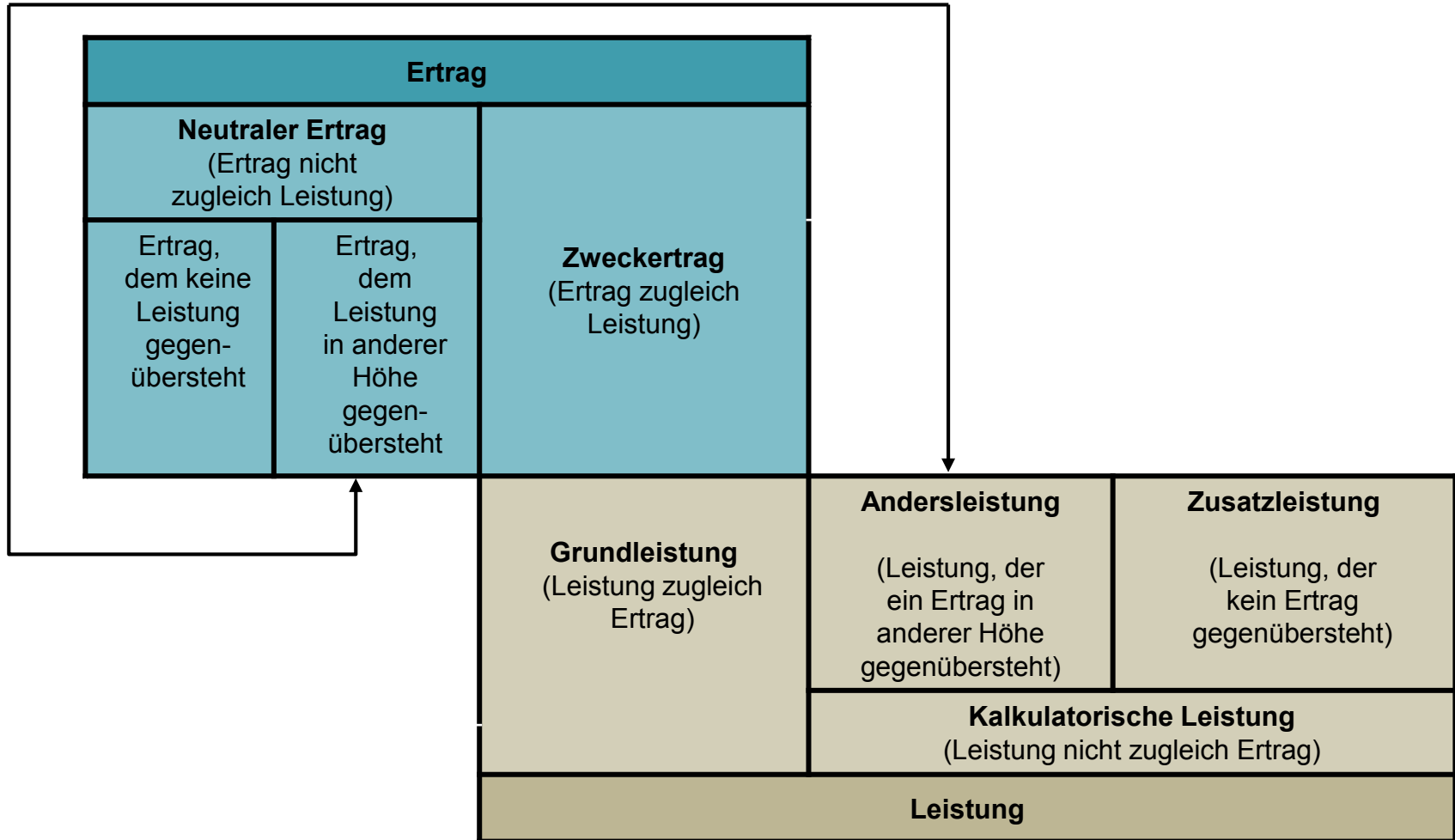
## 1.4 Begriffsabgrenzungen

### Abgrenzung von Einnahmen und Erträgen

Einnahmen der Periode			
Einnahme nicht Ertrag		Einnahme zugleich Ertrag	
erst in späteren Perioden ertragswirksame Einnahmen  <i>Bsp.: Verkauf einer Anlage zum Restbuchwert auf Ziel</i>		erfolgswirksame Einnahmen	
	in der Periode einnahmewirksamer Ertrag  <i>Bsp.: Verkauf von in der gleichen Periode her- gestellten Produkten</i>	Erträge, die erst in späteren Perioden zu Einnahmen führen  <i>Bsp.: Produktion von Halb- und Fertigfabrikaten auf Lager</i>	Erträge, die nicht zu Einnahmen führen  <i>Bsp.: Herstellung von selbstgenutzten An-lagen</i>
	Ertrag zugleich Einnahme	Ertrag nicht Einnahme	
	Ertrag der Periode		

## 1.4 Begriffsabgrenzungen

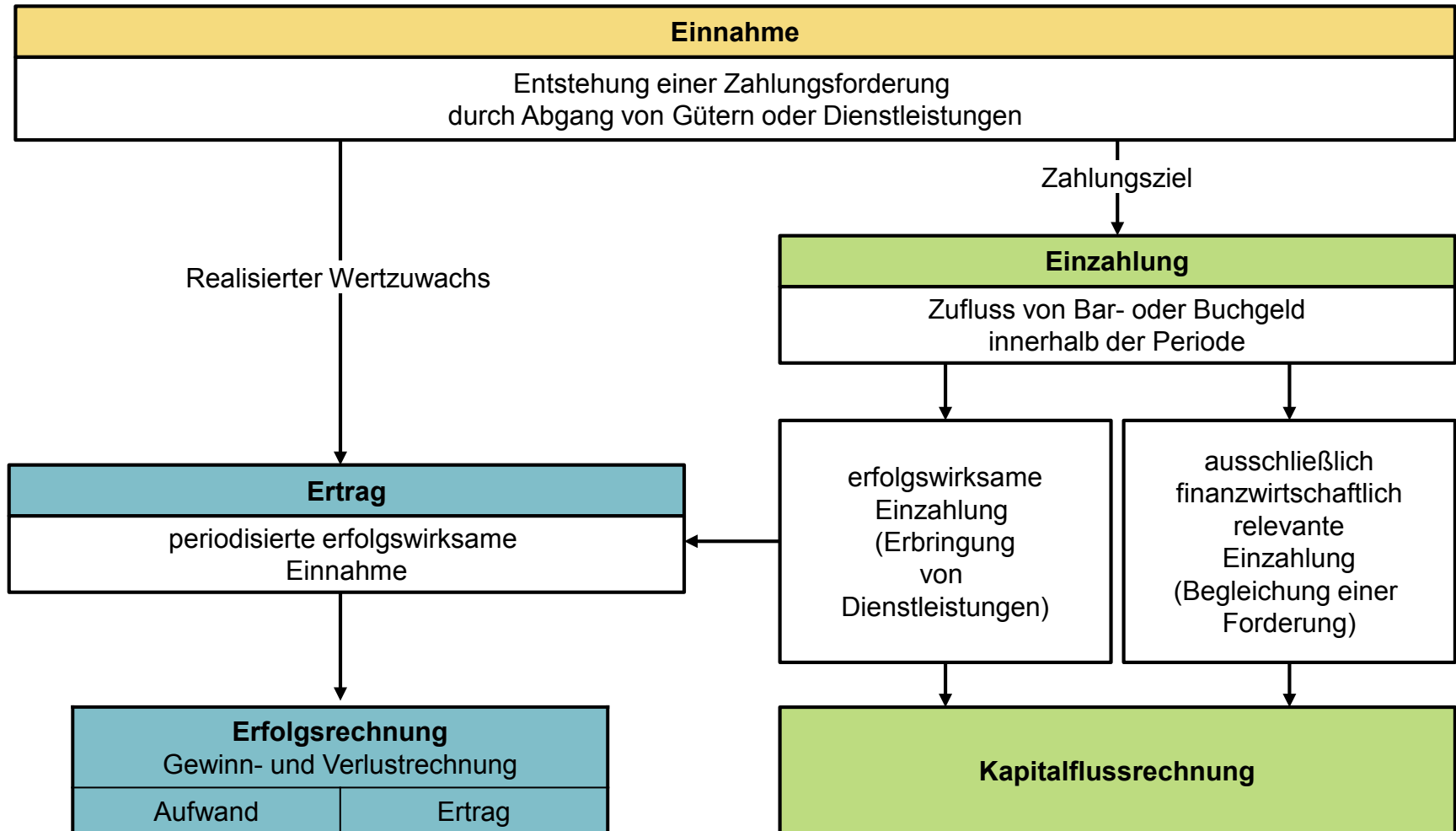
### Abgrenzung von Erträgen und Leistungen

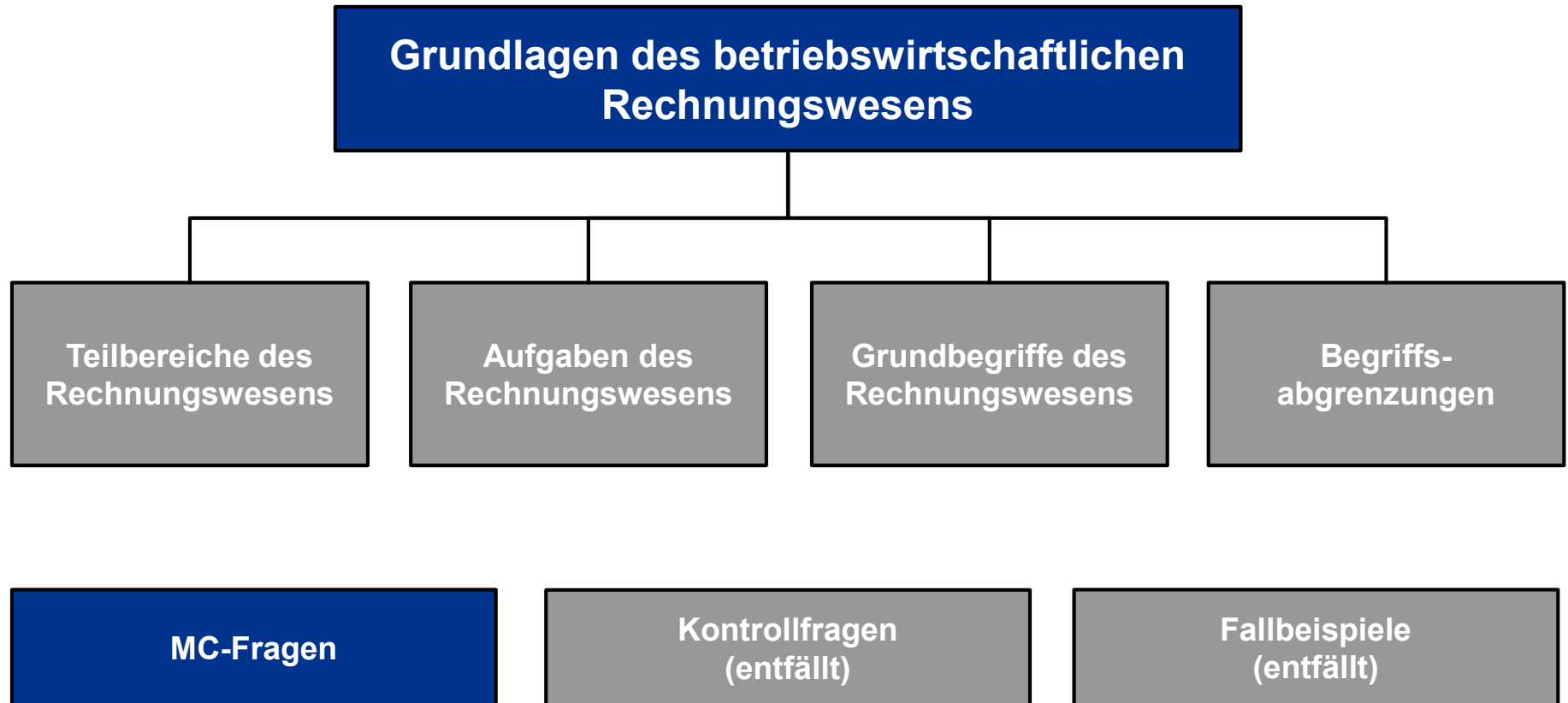




## 1.4 Begriffsabgrenzungen

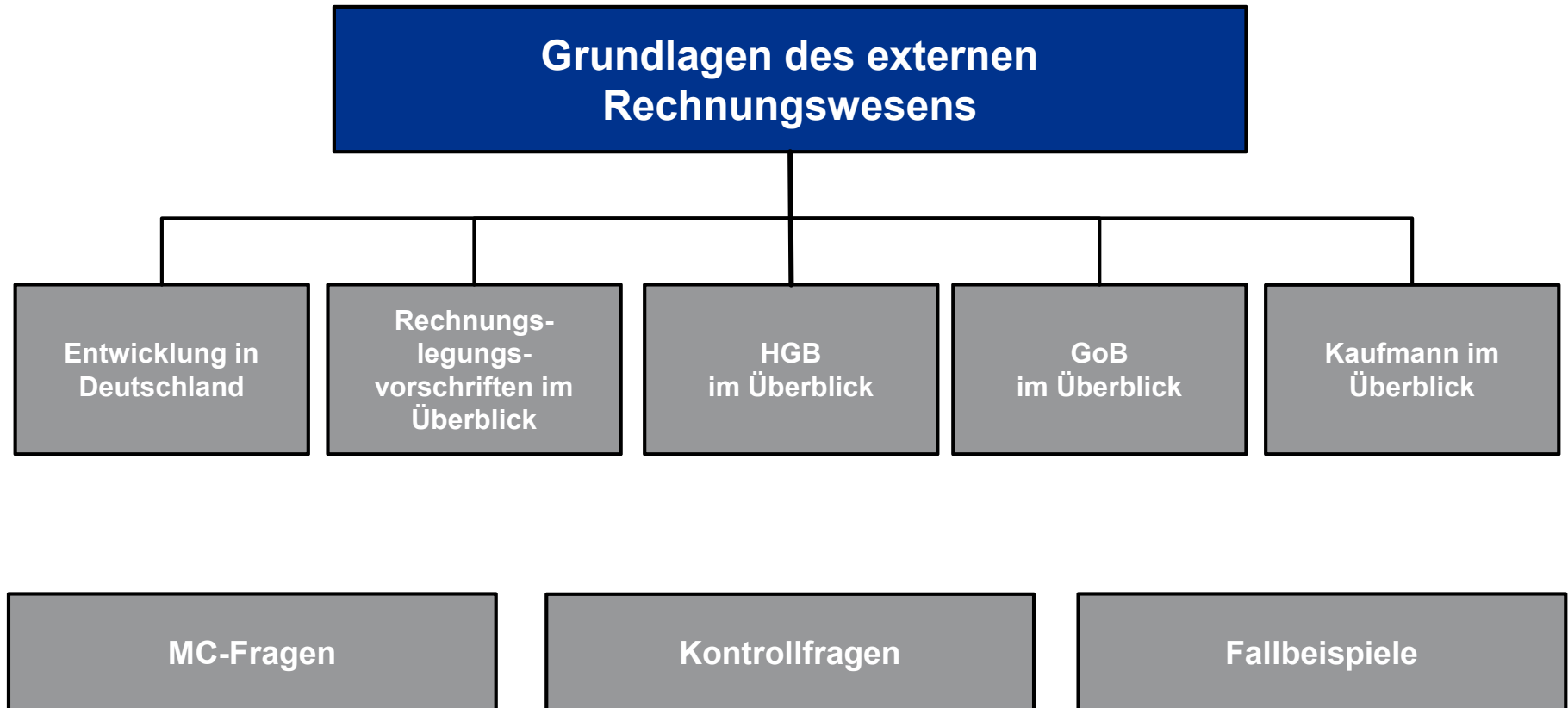
### Abgrenzung von Einzahlung, Einnahme und Ertrag

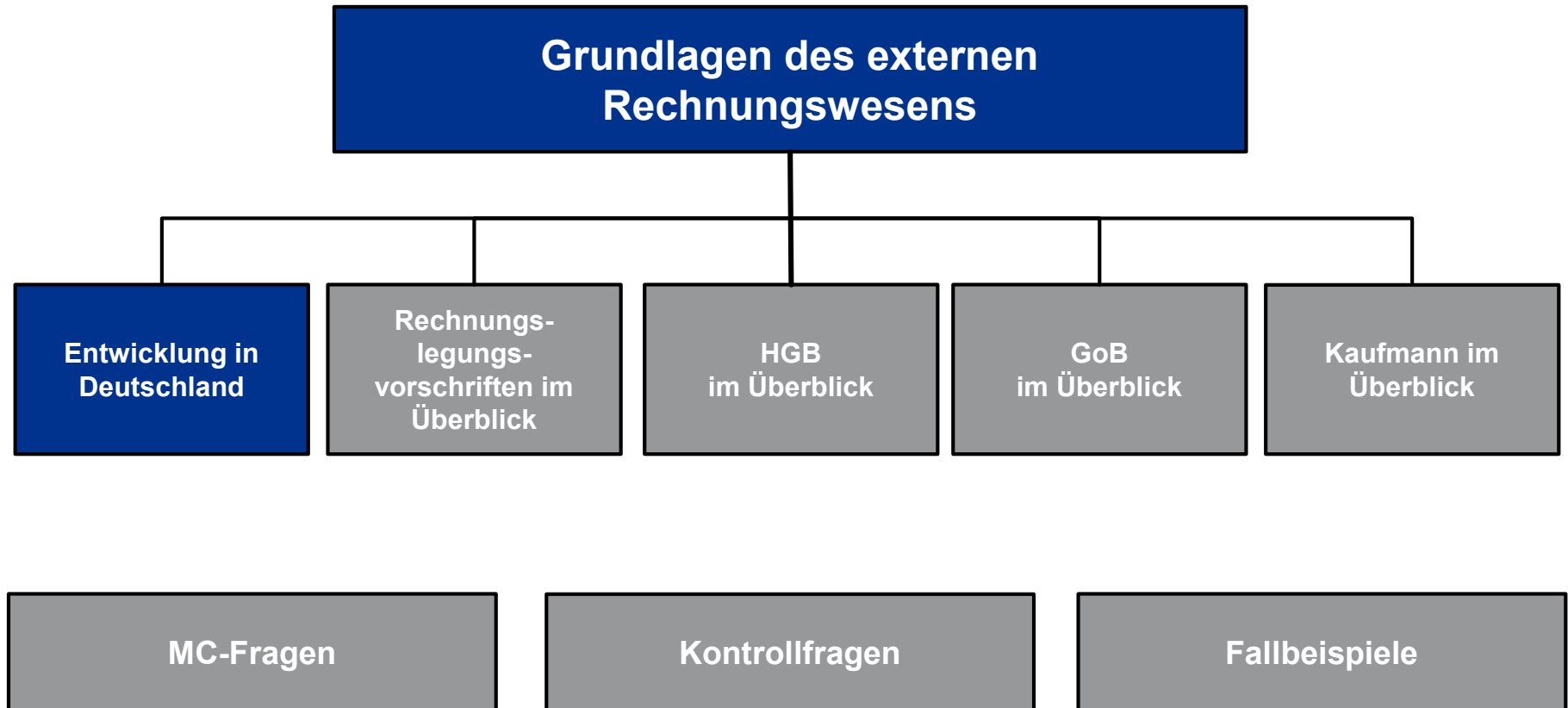




**2**

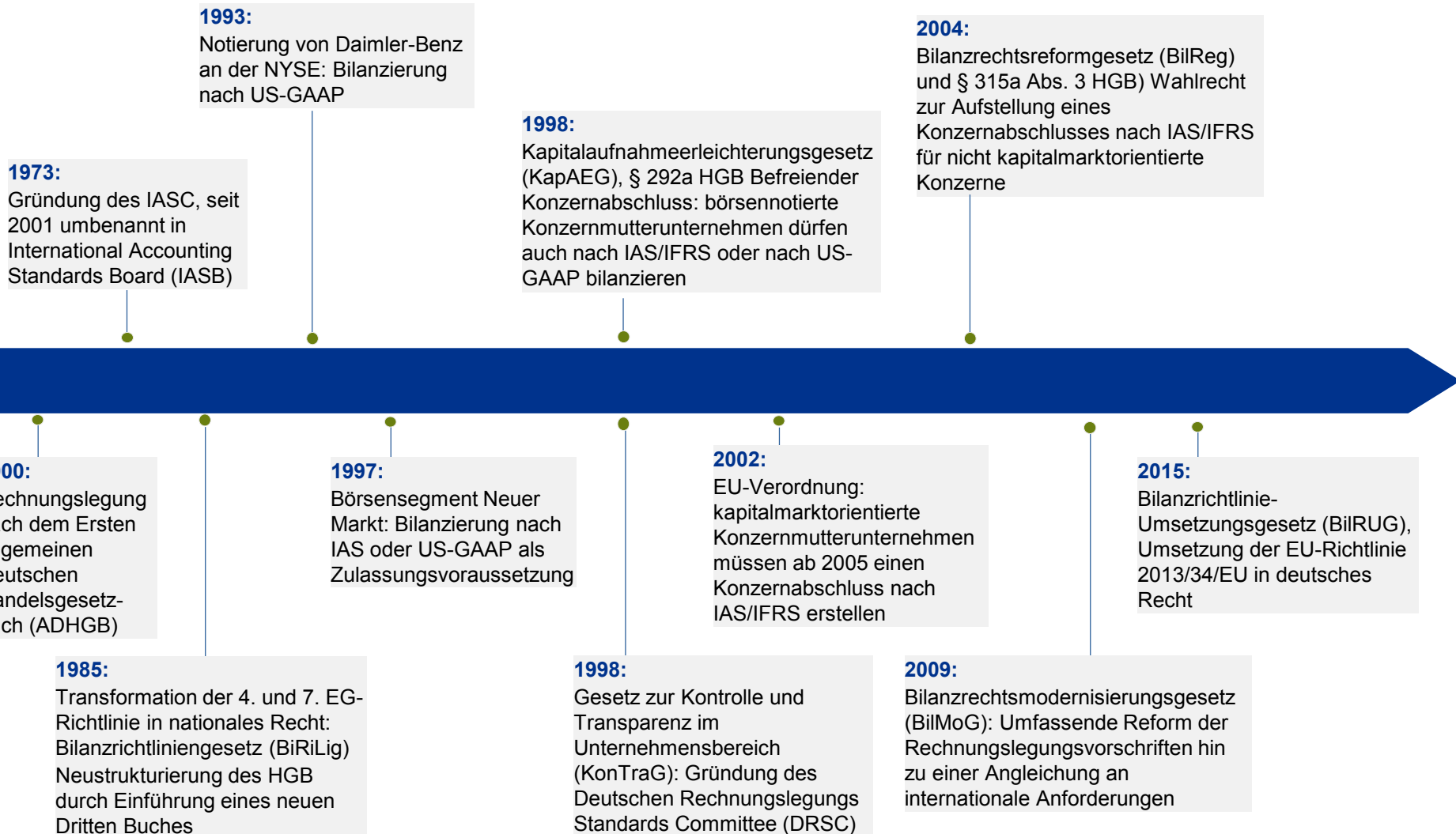
## **Grundlagen des externen Rechnungswesens**

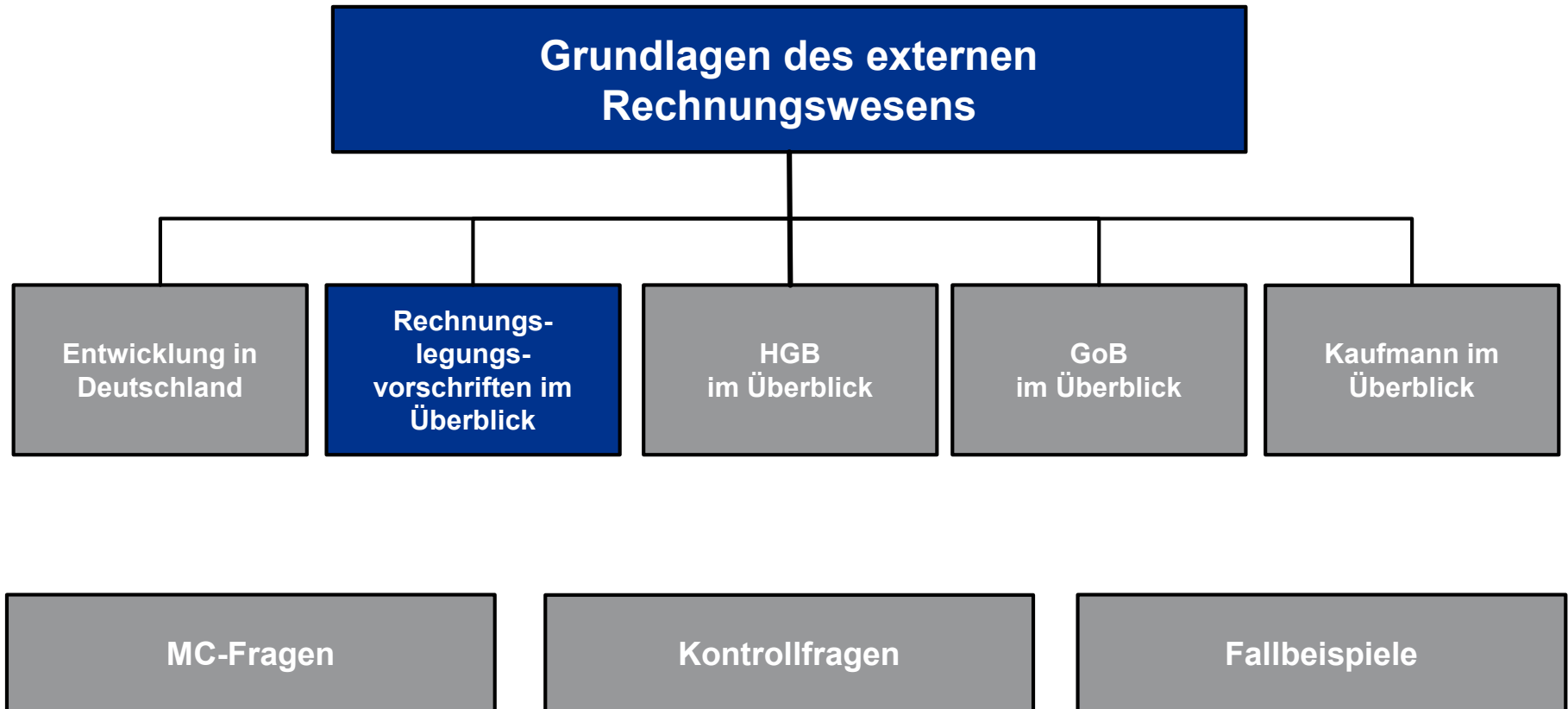


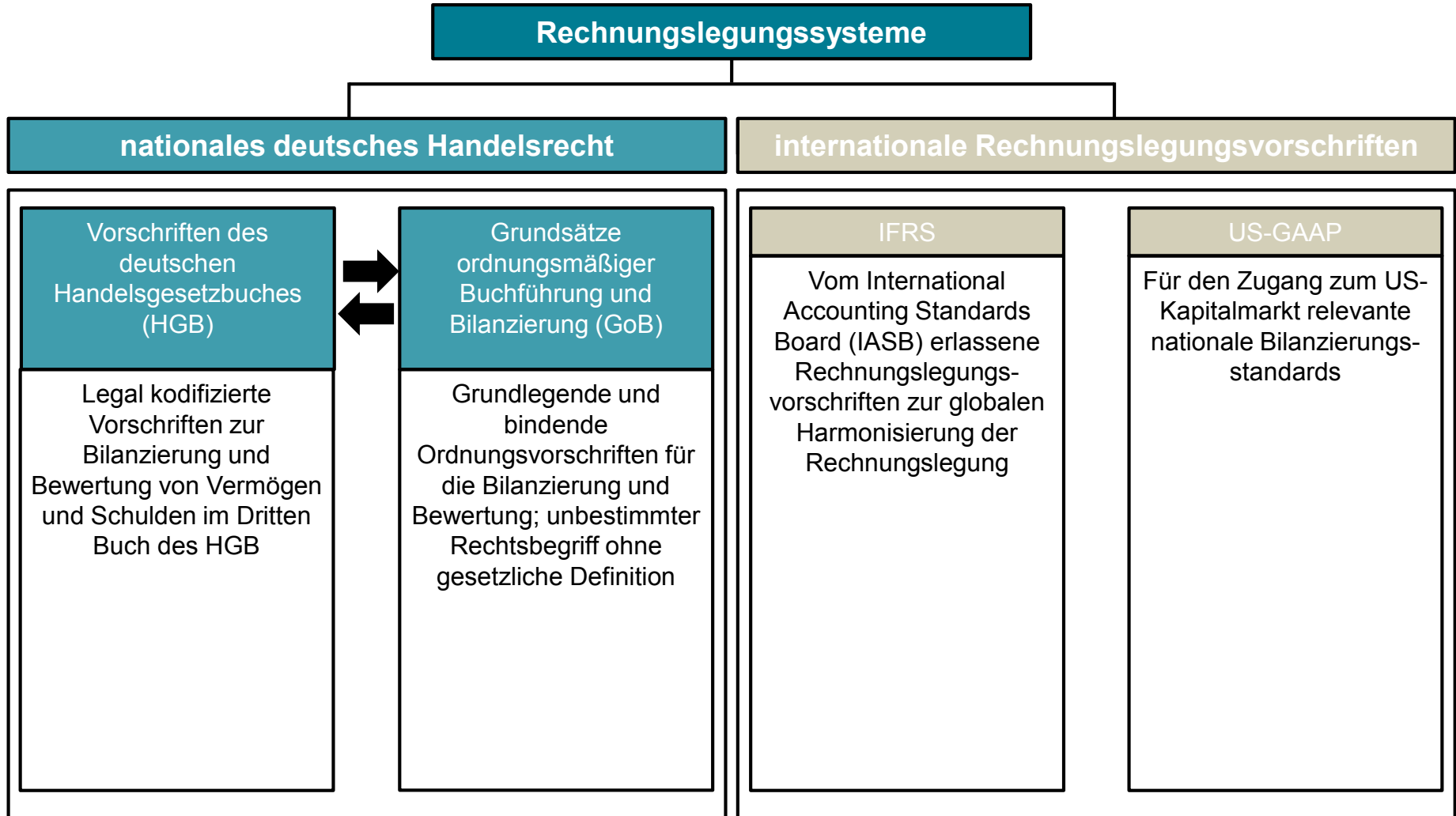


## 2.1 Entwicklung in Deutschland

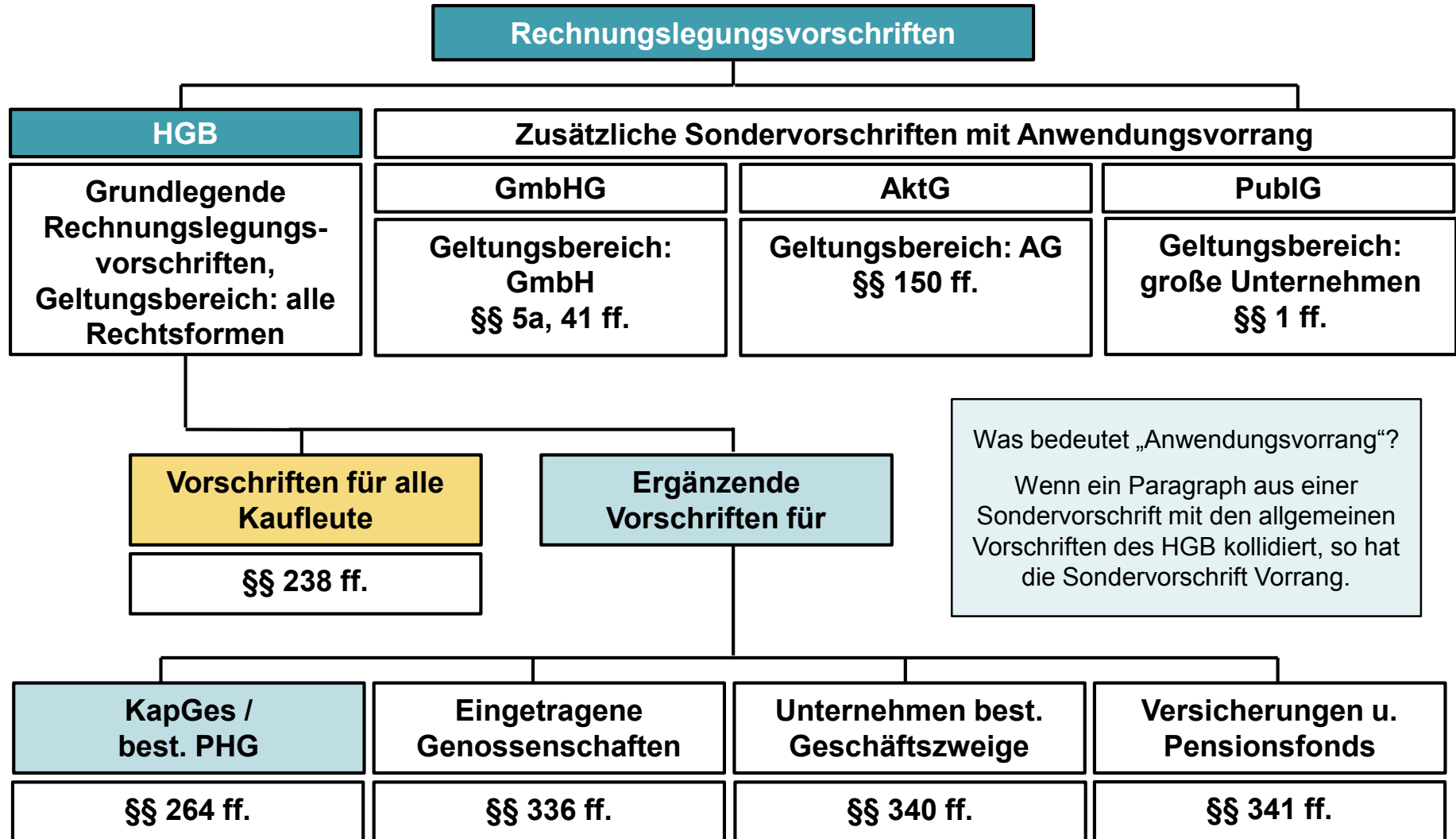
### Historischer Zeitstrahl





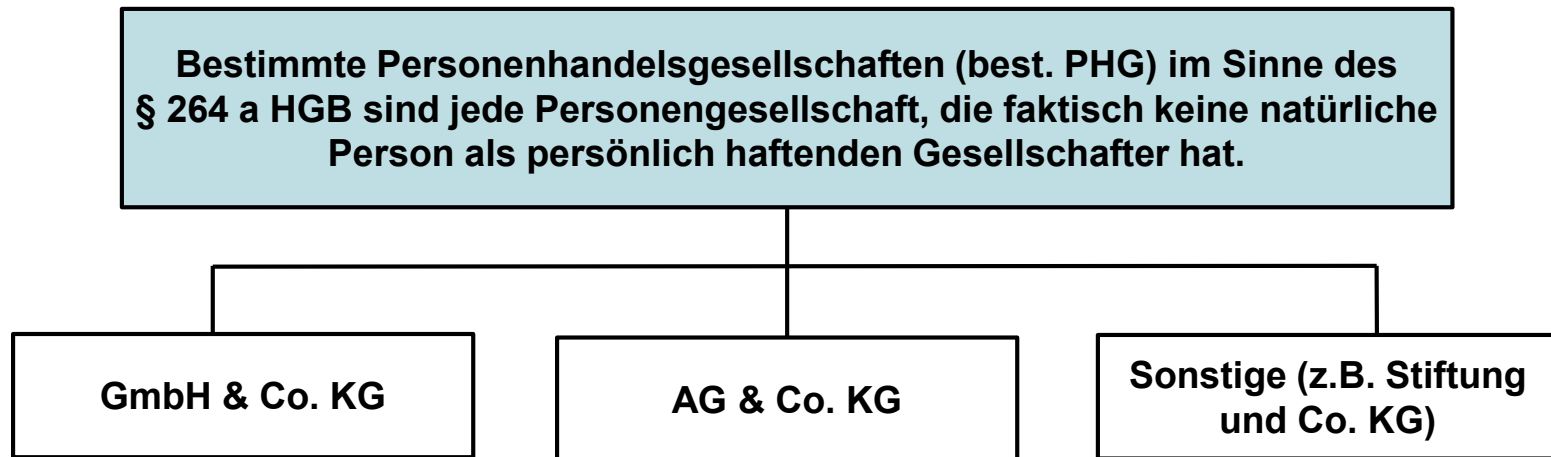


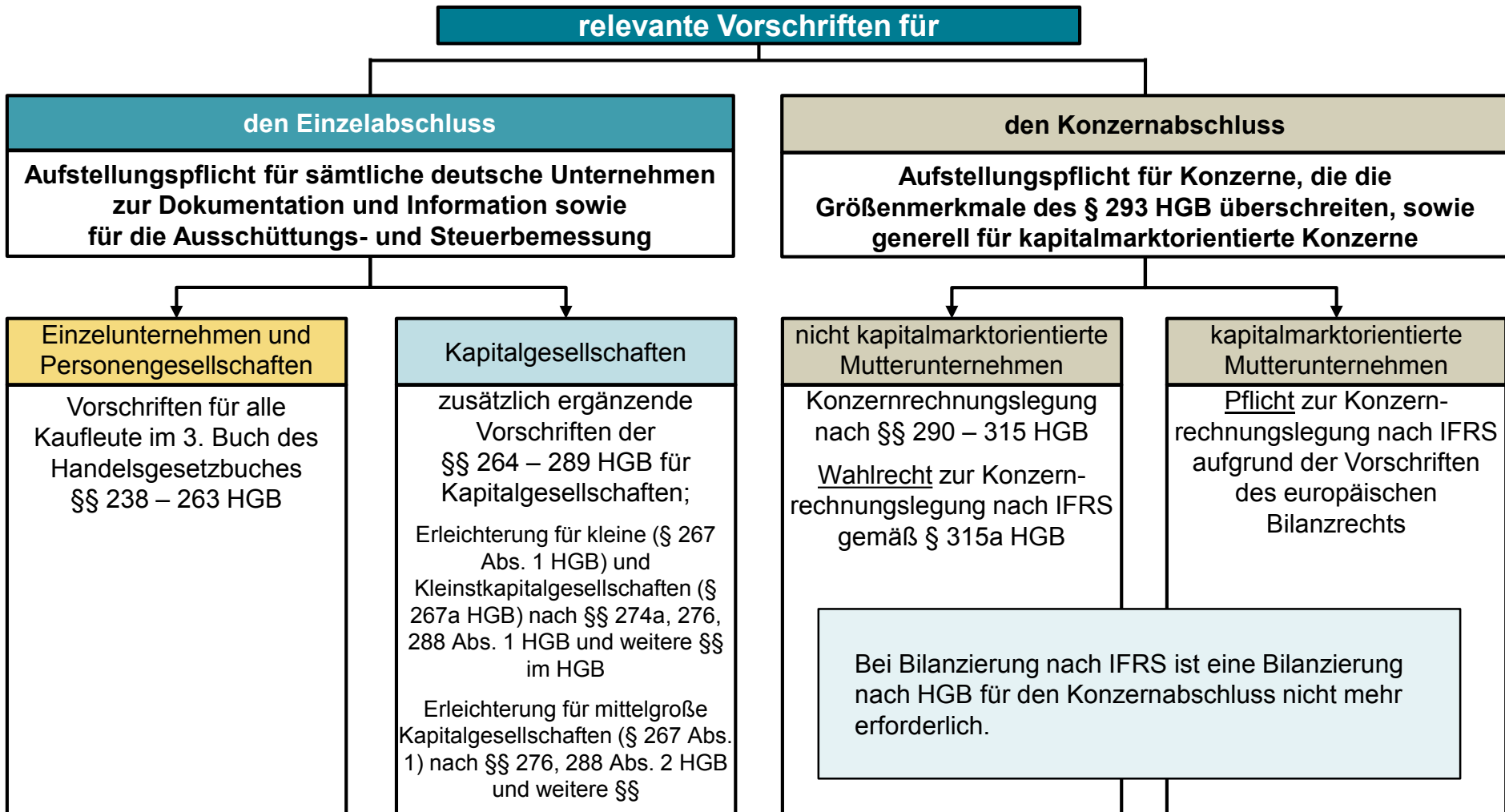




## 2.2 Rechnungslegungsvorschriften im Überblick

### Begriff „best. PHG“





## 2.2 Rechnungslegungsvorschriften im Überblick

### Grundbegriff „kapitalmarktorientiert“

#### kapitalmarktorientiert

Ein Unternehmen ist kapitalmarktorientiert wenn

- Eigenkapitaltitel (Aktien oder ähnliche Wertpapiere) oder
- Schuldverschreibungen

an einem **organisierten Markt** gehandelt werden.

#### börsennotiert

Ein Unternehmen ist börsennotiert, wenn

- Eigenkapitaltitel

an einem **organisierten Markt** gehandelt werden.

Anmerkungen:

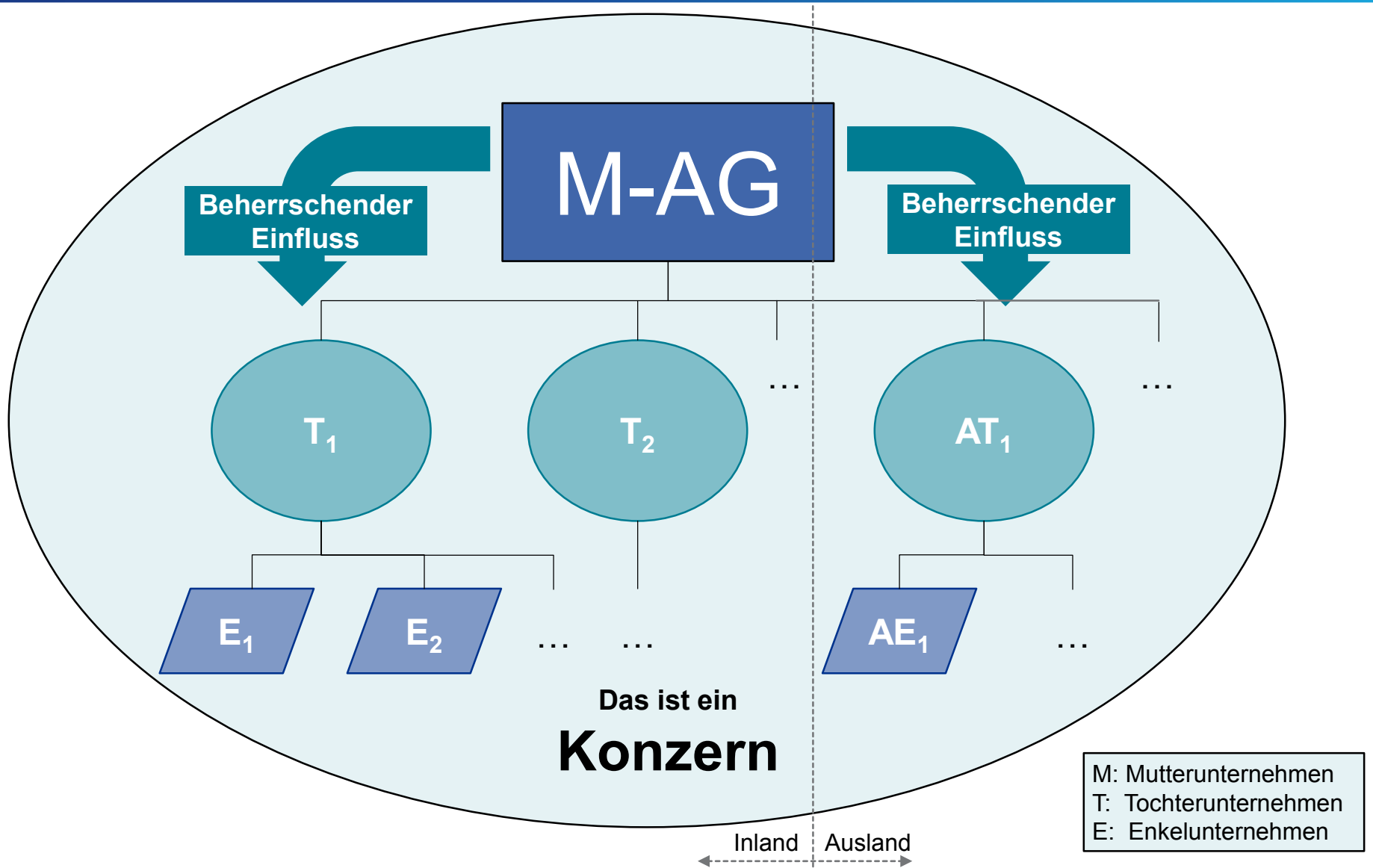
- Nur eine AG, KGaA oder SE kann börsennotiert (gelistet) sein
- Harte Offenlegungspflichten (Quartalsbericht, Ad-hoc Mitteilungen)
- Beispiele: BMW AG, Allianz SE, Henkel AG & Co. KGaA, uvm.

Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen einer Kapitalgesellschaft und Kapitalmarktorientiertheit?

Antwort: Keiner! Eine Kapitalgesellschaft kann kapitalmarktorientiert sein, muss sie aber nicht. Das Gleiche gilt für eine Personengesellschaft (allerdings nur mit Schuldverschreibungen, d.h. sie kann nicht börsennotiert sein!).

## 2.2 Rechnungslegungsvorschriften im Überblick

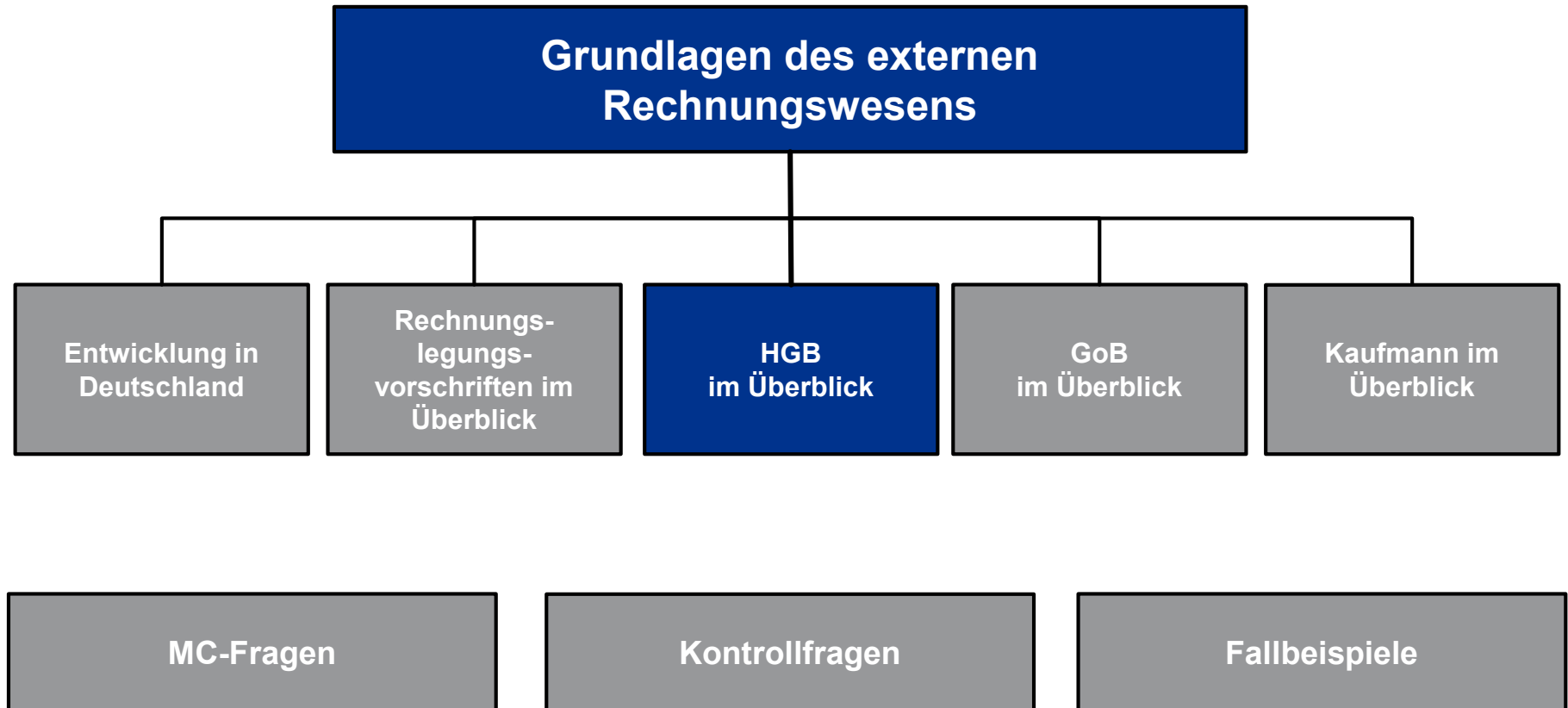
### Grundbegriff: „Konzern“



## 2.2 Rechnungslegungsvorschriften im Überblick

### Grundbegriff: „Kapitalmärkte“





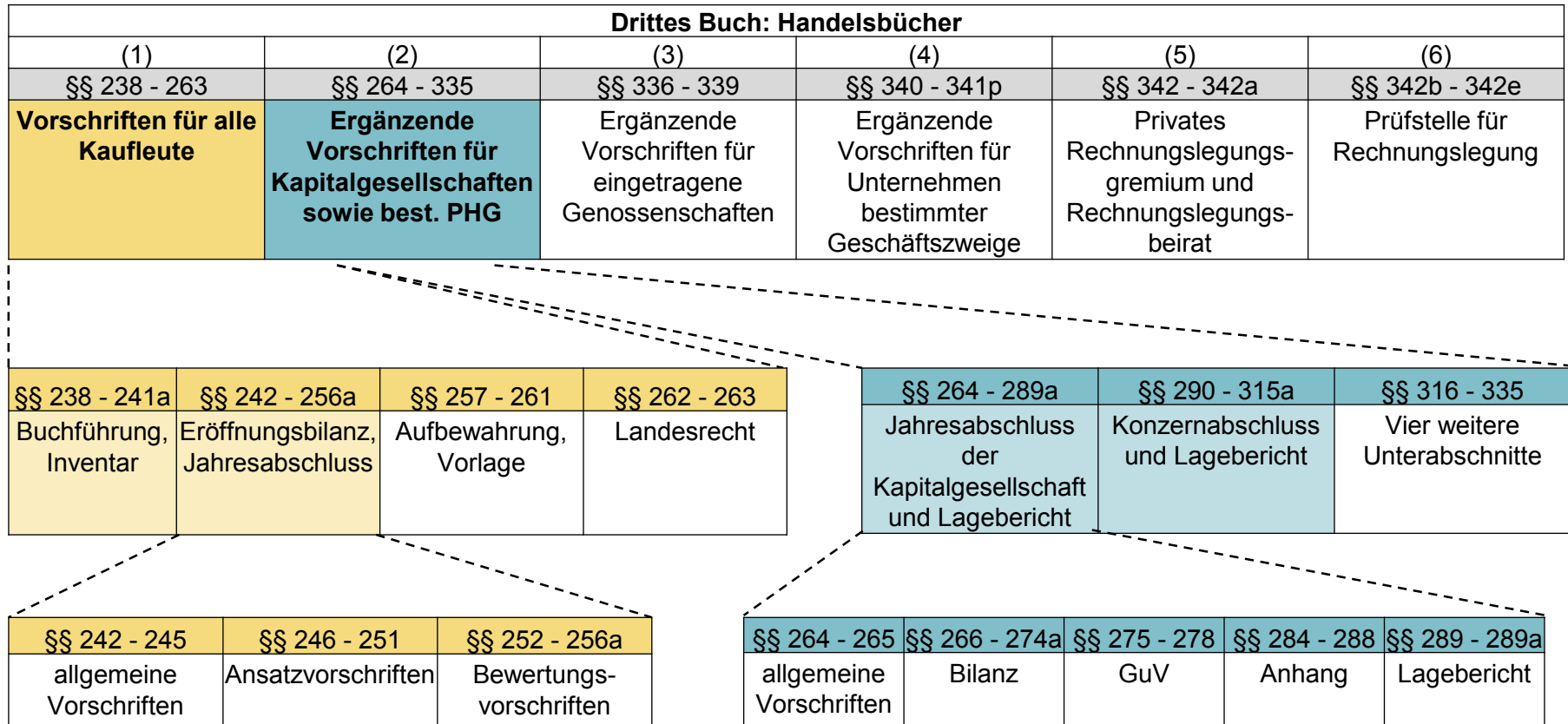
## 2.3 HGB im Überblick

### Grundstruktur der Rechnungslegungsvorschriften im HGB

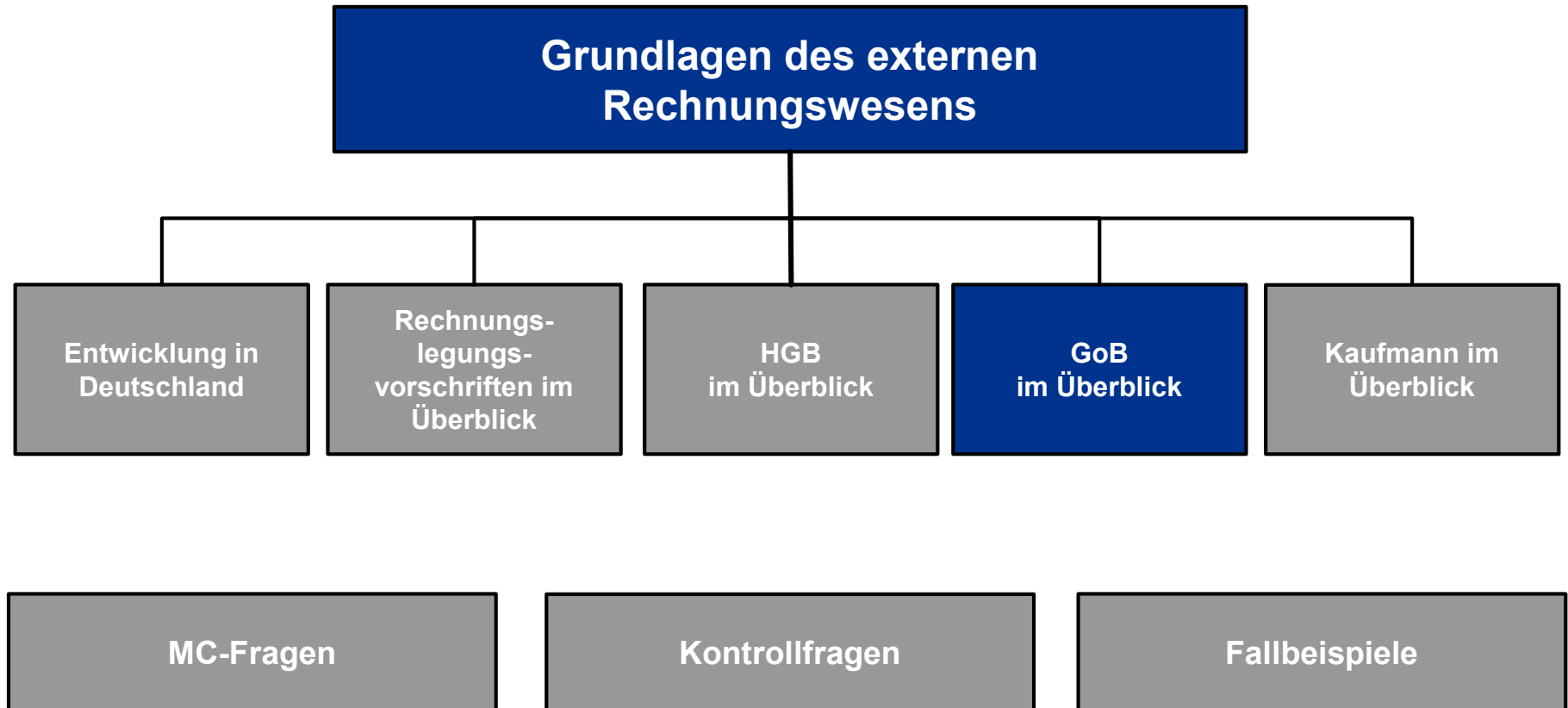
MC

1

2

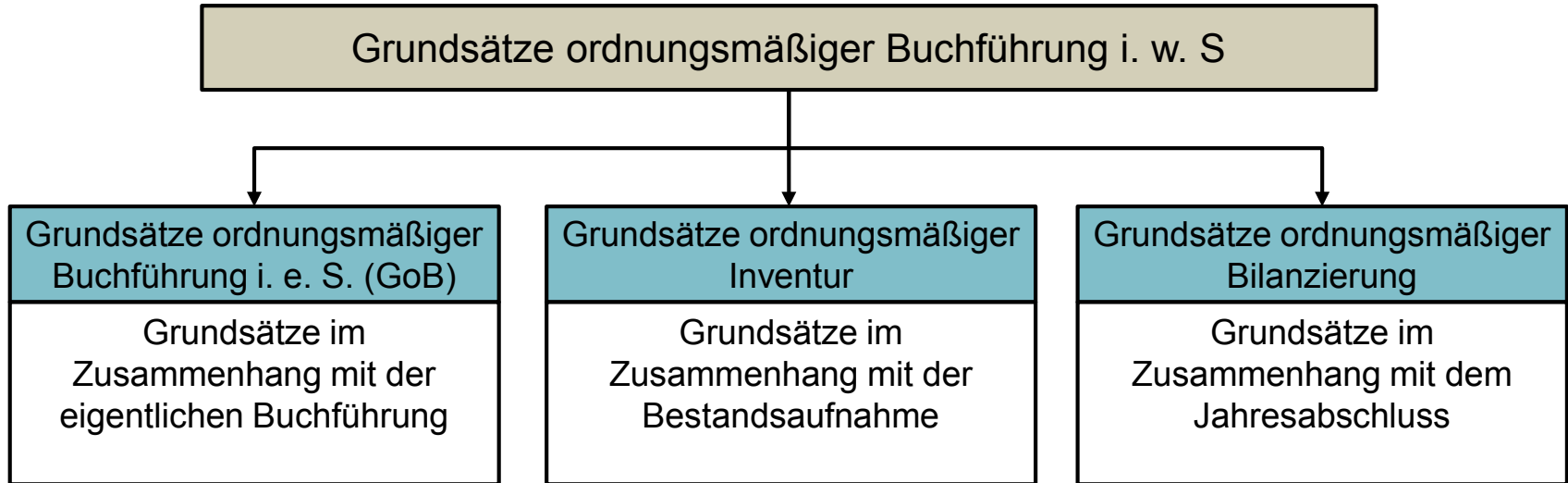


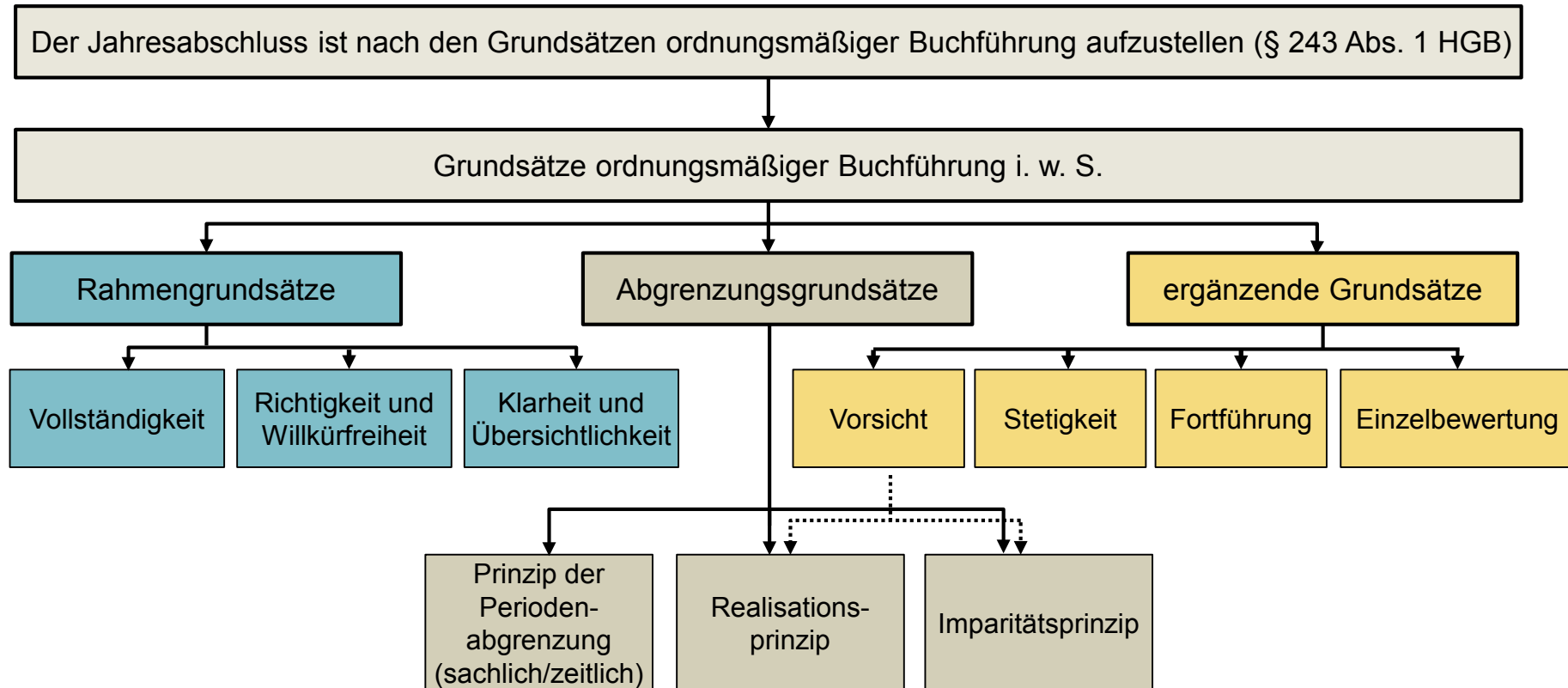




## 2.4 GoB im Überblick

### Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)

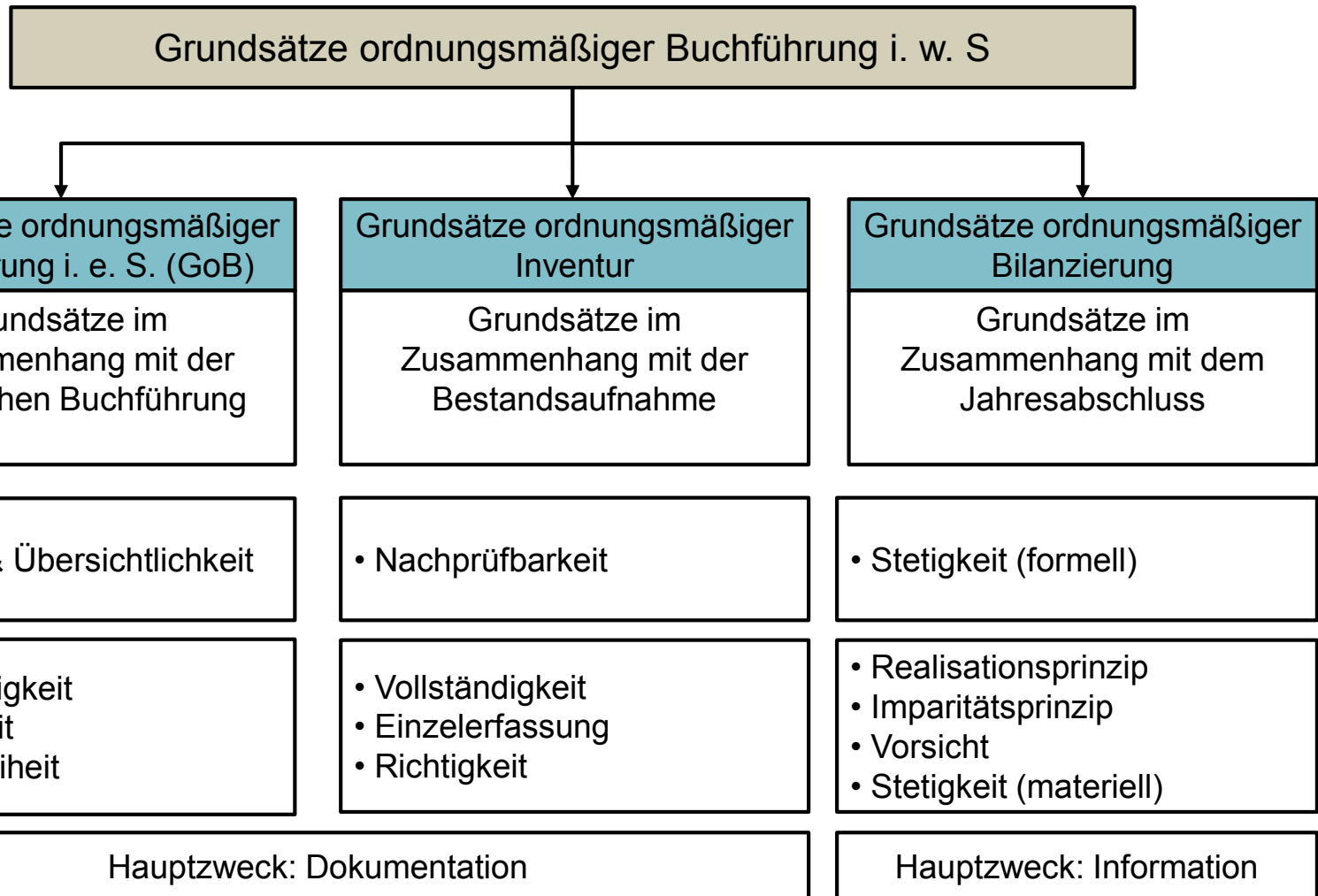


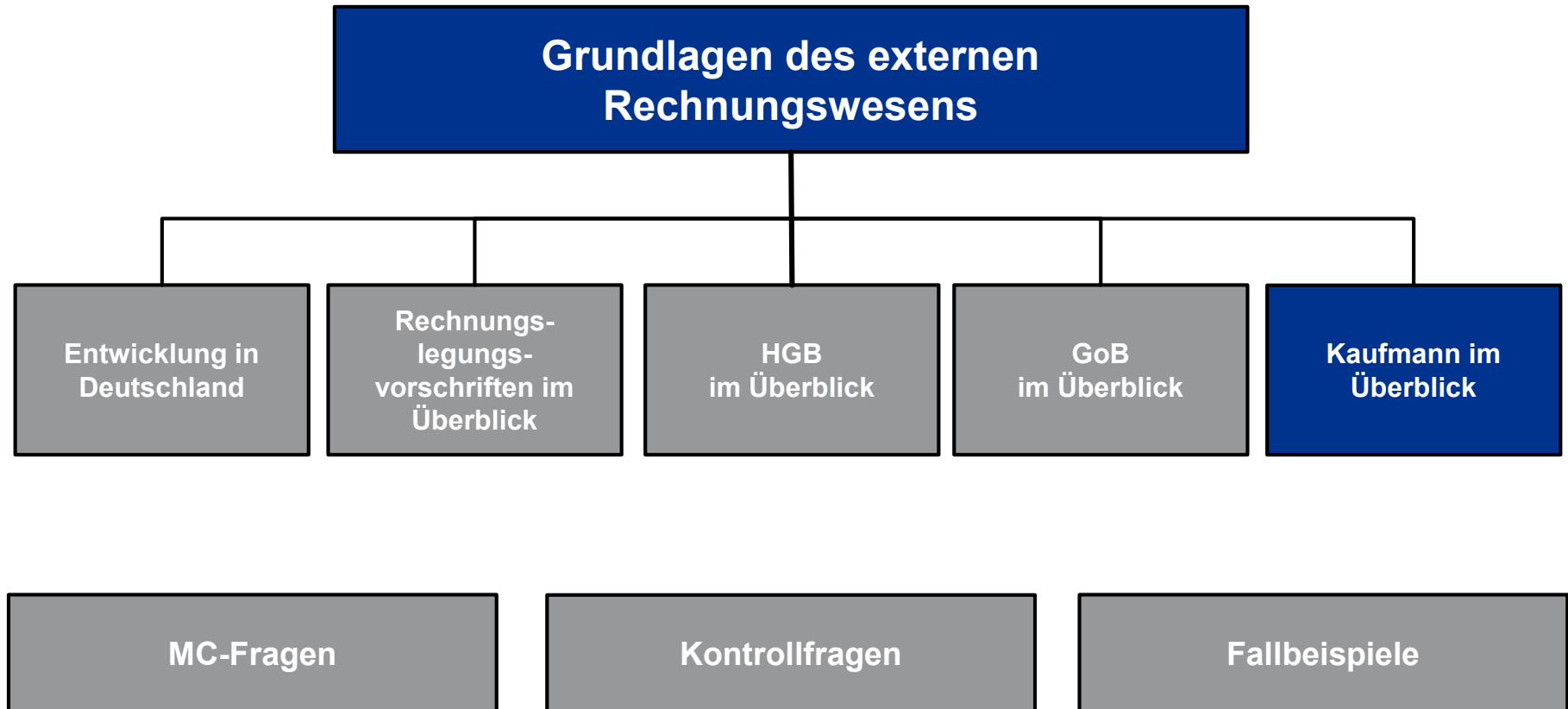


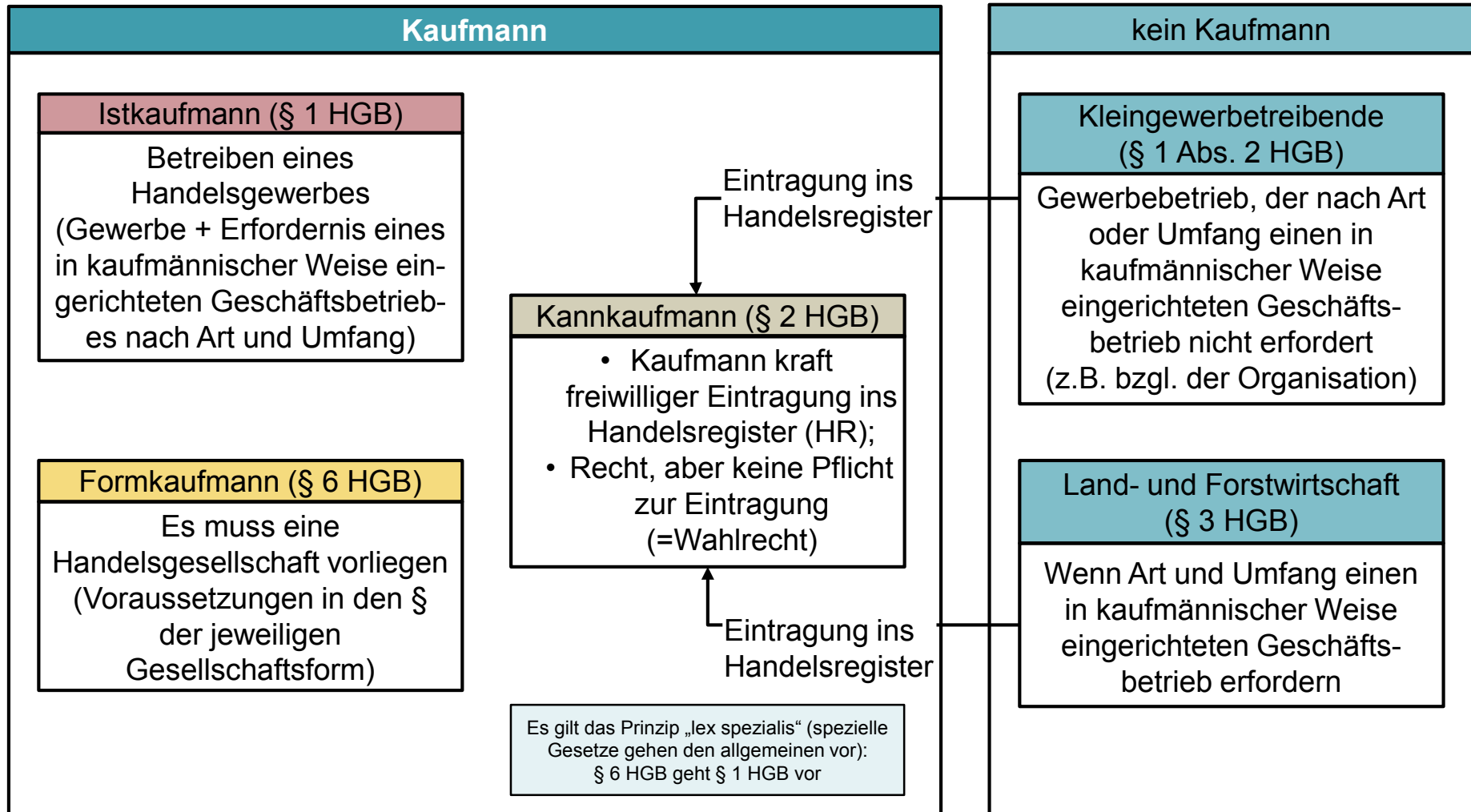
Hinweis: In Kapitel Einzelabschluss werden die gesetzlichen Grundlagen und die Details behandelt.

## 2.4 GoB im Überblick

### Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)







## 2.5 Kaufmann im Überblick

### Grundbegriff „Istkaufmann“

#### Istkaufmann (§ 1 HGB) - Voraussetzungen

##### Gewerbe

- erkennbar nach außen
- selbstständig
- planmäßig und von gewisser Dauer
- gegen Entgelt
- **kein freier Beruf**
- (erlaubt) im Sinne von legal (strittig, ob Kriterium)

Gemäß §1 PartGG ist ein freier Beruf die selbständige Berufstätigkeit der Ärzte, Mitglieder der Rechtsanwaltskammern, Patentanwälte, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, beratenden Volks- und Betriebswirte, Ingenieure, Architekten, Journalisten, Dolmetscher, Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller, Lehrer und Erzieher. (Auszug!)



##### Handelsgewerbe

- kaufmännisch eingerichteter Geschäftsbetrieb nach **Art** des Unternehmens erforderlich
- UND
- kaufmännisch eingerichteter Geschäftsbetrieb nach **Umfang** des Unternehmens erforderlich

Gesamtwürdigung der Unternehmensverhältnisse

Wenn einer der beiden Punkte oder beide nicht erfüllt sind, so ist der Gewerbebetrieb kein Handelsgewerbe und somit kein Istkaufmann, sondern Kleingewerbetreibender.

## 2.5 Kaufmann im Überblick

### Grundbegriff „Formkaufmann“

#### Formkaufmann (§ 6 HGB) - Voraussetzungen

Voraussetzung nach Absatz 1: Handelsgesellschaft

Was ist eine Handelsgesellschaft?

Definiert in verschiedenen Gesetztesteilen: Unterscheidung in juristische (eigene Rechtspersönlichkeit) und natürliche Personen ausschlaggebend.

##### Juristische Person

**Kaufmann kraft Rechtsform**  
(Bspw. **AG und GmbH**):  
Kaufmannseigenschaft mit der Entstehung des Unternehmens erlangt.

##### Natürliche Person

Vorliegen Handelsgesellschaft nach § 105 Abs. 2 HGB i.V.m. § 1 Abs. 2 HGB, dann greift § 6 HGB und es liegt ein Formkaufmann vor (**OHG und KG**). Im folgenden gehen wir davon aus, dass bei der OHG und der KG ein Handelsgewerbe vorliegt und sie folglich Formkaufmann ist.

#### Kein Formkaufmann

- Stille Gesellschaft (§ 230 HGB), die keine Handelsgesellschaft ist
- Vereine (§ 6 Abs. 2 HGB)
- Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (GbR)
- Arge
- Hoheitsbetriebe (keine Teilnahme am allgemeinen Wirtschaftsverkehr) wie Universität und Friedhöfe



## 2.5 Kaufmann im Überblick

### Personen- und Kapitalgesellschaften im Vergleich

Kriterien	Personengesellschaft	Kapitalgesellschaft
<b>Stellung der Gesellschafter?</b>	Persönlichkeit der Gesellschafter steht im Vordergrund, sie sind verantwortlich für das Tagesgeschäft	Gesellschafter treten im Tagesgeschehen in den Hintergrund, die Gesellschaft an sich tritt in den Vordergrund
<b>Vertretung?</b>	Jeder Gesellschafter hat Vertretungsmacht	Nur die Geschäftsführung hat Vertretungsmacht
<b>Rechtsfähigkeit?</b>	Rechtliche Selbstständigkeit (Träger von Rechten und Pflichten)	Rechtliche Selbstständigkeit (Träger von Rechten und Pflichten)
<b>Rechtspersönlichkeit?</b>	Handeln im Rechtsverkehr wird den dahinter stehenden natürlichen Personen zugerechnet	Handeln im Rechtsverkehr wird der Gesellschaft zugerechnet, da eigene Rechtspersönlichkeit (juristische Person)
<b>Haftung?</b>	<b>Gesellschafter haften</b> für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft persönlich und unbeschränkt (Ausnahme Kommanditisten)	<b>Trennung von Gesellschafts-Vermögen und Gesellschaftern</b> (Gesellschafter haften nicht für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft)
<b>Beispiele</b>	OHG, KG, GbR	AG, GmbH, KGaA, GmbH & Co. KG

## 2.5 Kaufmann im Überblick

### Grundbegriff „Juristische Person“

#### Definition „Juristische Person“

Die juristische Person bezeichnet eine selbständige Organisation, der die Rechtsordnung **eigene Rechtsfähigkeit** zuerkennt und damit die Fähigkeit durch eigene Organe (Drittorganschaft) am Rechtsverkehr teilzunehmen. Sie ist **vom Bestand ihrer Mitglieder und deren Vermögen losgelöst**.

Juristische Person	Rechtsgrundlage	Pendant auf Europa-Ebene
<b>AG</b>	§ 3 Abs. 1 AktG	SE (Societas Europae)
<b>KGaA</b>	§ 278 Abs. 3 iVm § 3 Abs. 1 AktG	SPE
<b>GmbH</b>	gemäß §13 Abs 3 GmbHG	
<b>UG</b> (Unternehmergesellschaft)	§ 5a GmbHG iVm §13 Abs 3 GmbHG	
eG (eingetragene Genossenschaften)	§ 17 GenG	
VVaG	§§ 16, 53 VAG	

Hinweis: Die AG, KGaA, GmbH, UG, eingetragene Genossenschaften und VVaG sind aufgrund des *lex specialis* niemals Istkaufmann!

## 2.5 Kaufmann im Überblick

### Mischformen

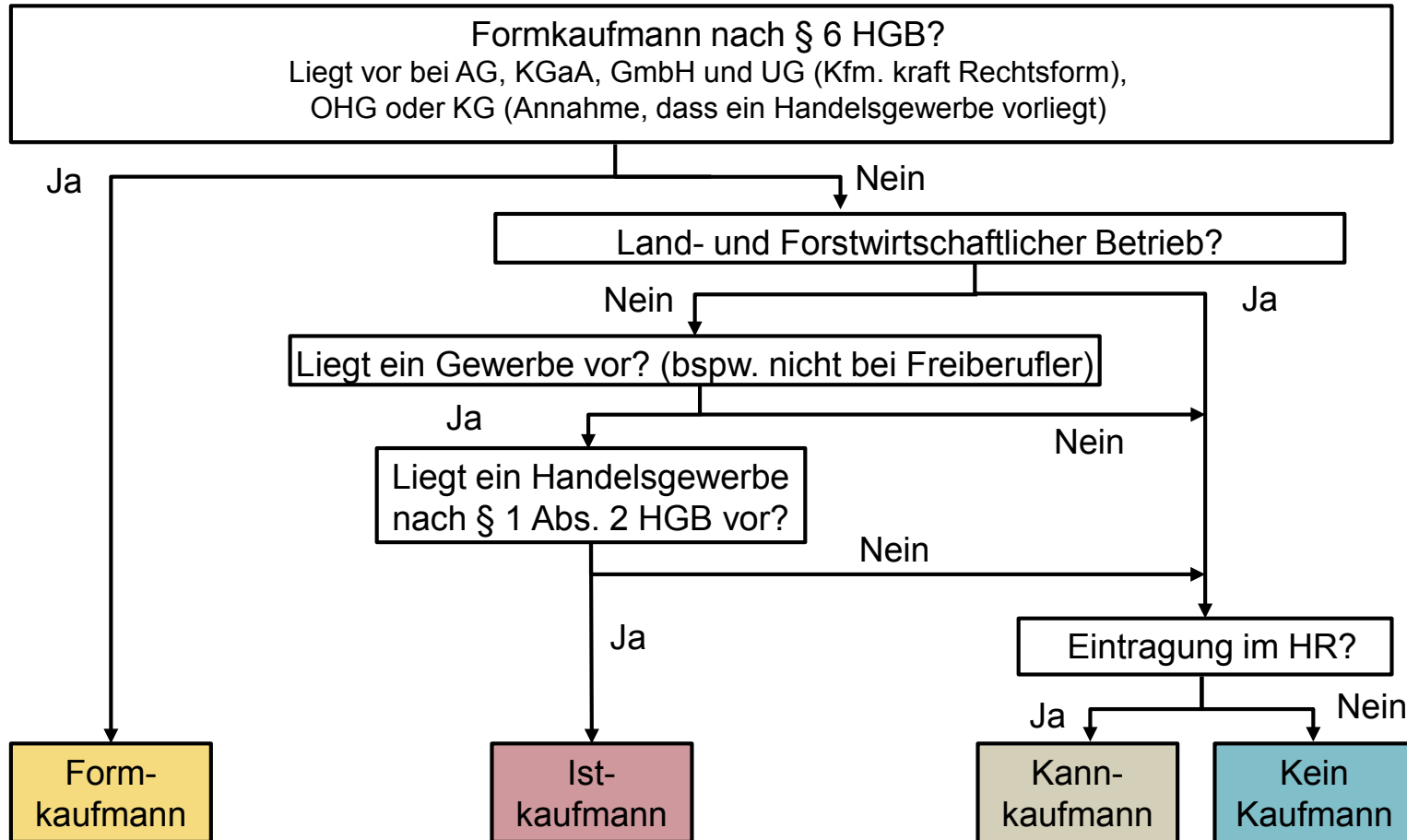
GmbH & Co. KG	AG & Co. KG	KGaA
<ul style="list-style-type: none"><li>• Voller Name: Gesellschaft mit beschränkter Haftung &amp; Compagnie Kommanditgesellschaft</li><li>• <b>Sonderform der Kommanditgesellschaft (KG)</b></li><li>• Strukturell: <b>Personengesellschaft</b></li><li>• Bilanziell: Kapitalgesellschaft</li><li>• <b>Komplementär ist eine GmbH</b> (persönlich haftend)</li><li>• Ziel: Ausschluss der Haftung</li><li>• Existenz: Seit 1997 durch Urteil vom BGH (Bundesgerichtshof)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Voller Name: Aktiengesellschaft &amp; Compagnie Kommanditgesellschaft</li><li>• <b>Sonderform der Kommanditgesellschaft (KG)</b></li><li>• Strukturell: <b>Personengesellschaft</b></li><li>• Bilanziell: Kapitalgesellschaft</li><li>• <b>Komplementär ist eine AG</b> (persönlich haftend)</li><li>• Ziel: Ausschluss der Haftung</li><li>• Existenz: Seit 1997 durch Urteil vom BGH</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Voller Name: Kommanditgesellschaft auf Aktien</li><li>• <b>Mischform zwischen Aktiengesellschaft und Personengesellschaft</b></li><li>• Strukturell: Personengesellschaft</li><li>• Bilanziell: <b>Kapitalgesellschaft</b></li><li>• <b>Einlage der Kommanditisten als Aktien verbrieft</b></li><li>• Ziel: Ausschluss Haftung</li><li>• Geregelt in HGB und AktG gemäß §278 AktG</li></ul>

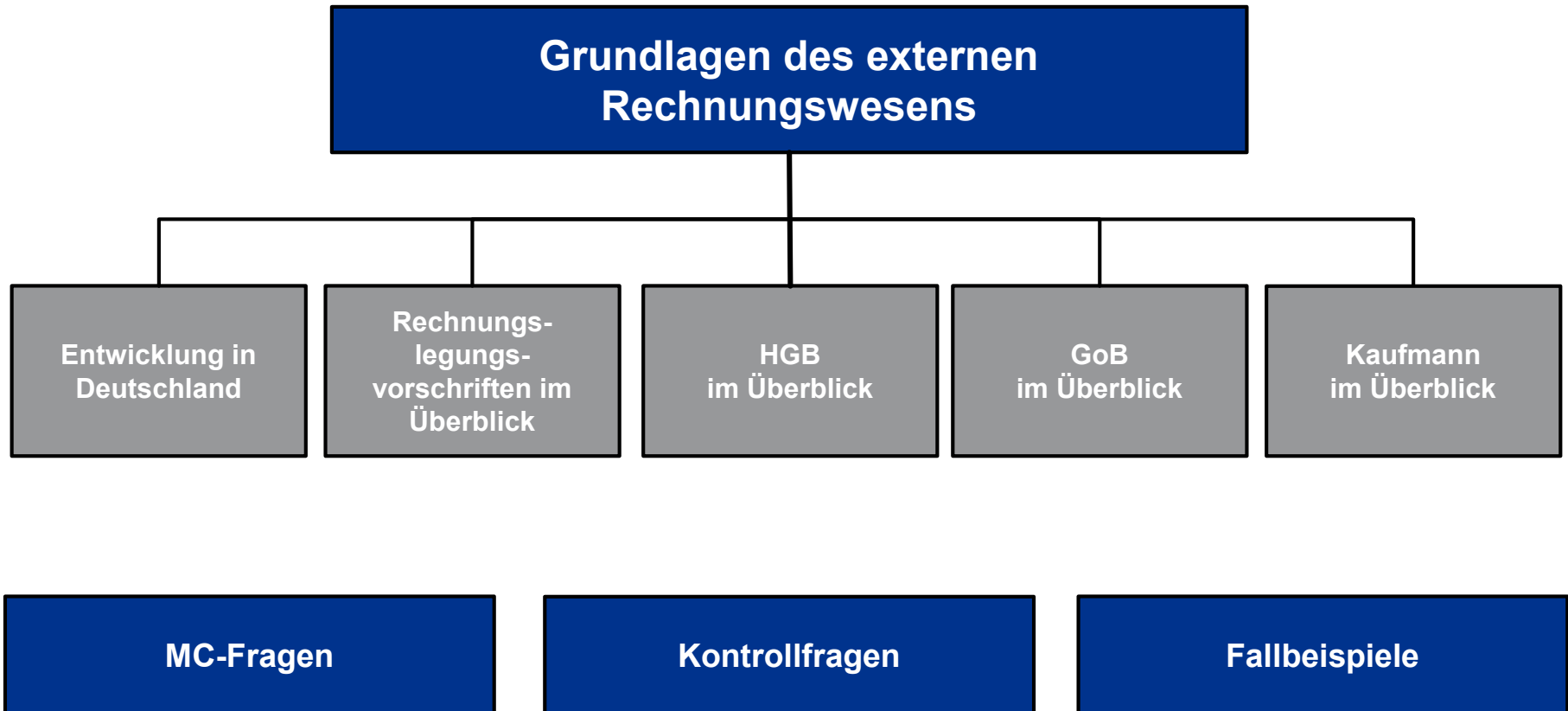
**Hinweis: Strukturell** ist die AG/GmbH & Co. KG den Personengesellschaften zugeordnet, da sie die für die KG notwendige Aufteilung zwischen Komplementären und Kommanditisten vorweist. Da aber durch den Anteil der AG bzw. GmbH als Komplementäre (persönlich haftend) letzten Endes keine natürlich und persönlich haftende Person existiert, weisen diese Mischformen als Ganzes betrachtet starke Züge einer Kapitalgesellschaft auf.

Die KGaA ist laut Gesetz wiederum „eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit“ (§ 278 AktG), und da eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit (juristische Person) Körperschaften (und damit keine Personengesellschaft) sind, ist sie eine Kapitalgesellschaft.

## 2.5 Kaufmann im Überblick

### Prüfschema „Kaufmann“





# MC-Fragen

# MC-Fragen zu Kapitel 1

Welcher Teilbereich des Rechnungswesens ist dem **externen** Rechnungswesen zugeordnet?

- A) Statistik- und Vergleichsrechnung
- B) Kosten- und Leistungsrechnung
- C) Finanzbuchhaltung
- D) Planungsrechnung

Das **externe** Rechnungswesen...

- A) ist unternehmensspezifisch gestaltbar
- B) wird durch den Betriebsrat gestaltet
- C) wird durch Wirtschaftsprüfer festgelegt
- D) unterliegt gesetzlichen Vorschriften



Wer ist **kein** Adressat des Jahresabschlusses?

- A) Eigentümer
- B) Gläubiger
- C) Unternehmensleitung
- D) Abschlussprüfer

Was ist **keine** Aufgabe des **externen** Rechnungswesens?

- A) Abbildung der finanziellen Beziehung des Unternehmens zu seiner Umwelt
- B) Planung, Kontrolle und Steuerung des Betriebsgeschehens
- C) Rechnungslegung / Bilanzierung aufgrund gesetzlicher Vorschriften
- D) Erstellung des Jahresabschlusses

Das Betriebsergebnis ergibt sich durch Saldierung von ...

- A) Erlös und Kosten
- B) Ertrag und Aufwand
- C) Einnahme und Ausgabe
- D) Einzahlung und Auszahlung

Die Saldierung von Einnahmen und Ausgaben ergibt ...

- A) das Betriebsergebnis
- B) das Jahresergebnis
- C) den Finanzsaldo
- D) den Zahlungssaldo

Markieren Sie die korrekte Definition für Einnahmen!

- A) Monetärer Wert der in einer Wirtschaftsperiode abgegebenen Wirtschaftsgüter
- B) Zahlungsmittel, die einem Unternehmen innerhalb einer Periode zufließen
- C) Monetär bewerteter, durch Leistungserstellung bedingter Wertzuwachs
- D) Wertzuwachs einer Periode (erfolgswirksam)

Markieren Sie die korrekte Definition für Kosten!

- A) Verbrauch bzw. Gebrauch von Wirtschaftsgütern (erfolgswirksam)
- B) Monetär bewerteter, durch Leistungserstellung bedingter Güter- und Dienstleistungsverzehr
- C) Monetärer Wert der in einer Periode einem Unternehmen zugegangenen Wirtschaftsgüter
- D) Zahlungsmittel, die von einem Unternehmen innerhalb einer Periode abfließen

„Monetärer Wert der in einer Periode einem Unternehmen zugegangenen Wirtschaftsgüter“ ist die Definition für ...

- A) Ausgaben
- B) Einnahmen
- C) Aufwendungen
- D) Erlös

“Zahlungsmittel, die von einem Unternehmen innerhalb einer Periode abfließen“ ist die Definition für ...

- A) Auszahlungen
- B) Einzahlungen
- C) Einnahmen
- D) Erträge

Der Geschäftsvorfall „Bezahlung von Maschinen, die in der Vorperiode geliefert wurden“ ist ein(e)

- A) Auszahlung
- B) Auszahlung und Ausgabe
- C) Einnahme
- D) Ausgabe

Der Geschäftsvorfall „Bezahlung von Maschinen, die in der Folgeperiode geliefert werden“ ist ein(e)

- A) Auszahlung
- B) Auszahlung und Ausgabe
- C) Einnahme
- D) Ausgabe

Der Geschäftsvorfall „Einkauf von Waren für 600 € auf Ziel“ ist eine

- A) Auszahlung
- B) Auszahlung und Ausgabe
- C) Einnahme
- D) Ausgabe

Hinweis:

Hier ist immer die Annahme, dass das Wirtschaftsgut gleich dem Käufer zugeht (und abgeht im Verkaufsfall)

Der Geschäftsvorfall „Einkauf von Rohstoffen mit Barbezahlung“ ist eine

- A) Auszahlung
- B) Auszahlung und Ausgabe
- C) Einnahme
- D) Einzahlung und Einnahme

Der Geschäftsvorfall „Einkauf von Holzbrettern für 200 € auf Ziel“ ist ein(e)

- A) Ausgabe
- B) Ausgabe und Aufwand
- C) Aufwand
- D) Auszahlung, Ausgabe und Aufwand

Hinweis:

Da keine Angabe, wann der Verbrauch stattfindet, wird nicht geprüft ob ein Aufwand vorherrscht; also: Aufwand wird nur bei expliziter Angabe des Verbrauchs geprüft

Der Geschäftsvorfall „Einkauf von Holzbrettern für 200 € auf Ziel, die in der übernächsten Periode verbraucht werden“ ist ein(e)

- A) Ausgabe
- B) Ausgabe und Aufwand
- C) Aufwand
- D) Auszahlung, Ausgabe und Aufwand

Der Geschäftsvorfall „Einkauf von Holzbrettern für 200 € auf Ziel, die sofort verbraucht werden“ ist ein(e)

- A) Ausgabe
- B) Ausgabe und Aufwand
- C) Aufwand
- D) Auszahlung, Ausgabe und Aufwand

Der Geschäftsvorfall „Planmäßige lineare Abschreibung einer Produktionsmaschine“ ist ein(e)

- A) Ausgabe
- B) Ausgabe und Aufwand
- C) Aufwand
- D) Auszahlung, Ausgabe und Aufwand



Der Geschäftsvorfall „Außerplanmäßige Abschreibung einer Produktionsmaschine“ ist ein(e)

- A) Ausgabe
- B) Ausgabe und Aufwand
- C) Aufwand
- D) Auszahlung, Ausgabe und Aufwand

Der Geschäftsvorfall „Bildung von Rückstellungen“ ist ein(e)

- A) Ausgabe
- B) Ausgabe und Aufwand
- C) Aufwand
- D) Auszahlung, Ausgabe und Aufwand

Der Geschäftsvorfall „Verkauf von Waren für 700 € auf Kredit“ ist ein(e)

- A) Einnahme
- B) Ausgabe
- C) Ertrag
- D) Aufwand

Der Geschäftsvorfall „Wertminderung eines Geschäftsfahrzeuges“ ist ein(e)

- A) Ausgabe
- B) Ausgabe und Aufwand
- C) Aufwand
- D) Auszahlung, Ausgabe und Aufwand

Der Geschäftsvorfall „Bezahlung von Miete für ein Geschäftsbüro per Überweisung“ ist ein(e)

- A) Ausgabe
- B) Auszahlung und Aufwand
- C) Aufwand
- D) Auszahlung, Ausgabe und Aufwand

Der Geschäftsvorfall „Kauf einer Produktionsmaschine zum Preis von 100.000 €“ ist ein(e)

- A) Ausgabe
- B) Ausgabe und Aufwand
- C) Aufwand
- D) Auszahlung, Ausgabe und Aufwand

Hinweis:

Da keine Angabe, ob Kauf auf Kredit oder in bar  
=> unklar, ob Auszahlung oder nicht, hier aber  
nicht relevant zur Beantwortung der MC-Aufgabe

Der Geschäftsvorfall „Gewährung eines Barkredites in Höhe von 1.111 €“ ist eine

- A) Auszahlung
- B) Einnahme
- C) Einzahlung
- D) Einnahme und Einzahlung

Der Geschäftsvorfall „Tilgung eines Darlehens in Höhe von 50.000 €“ ist eine

- A) Auszahlung
- B) Auszahlung und Ausgabe
- C) Einnahme
- D) Ausgabe

Der Geschäftsvorfall „Barverkauf von Waren für 300 €“ ist eine

- A) Einzahlung
- B) Einzahlung und Einnahme
- C) Einnahme
- D) Ausgabe

Hinweis:  
grundsätzlich auch Ertrag  
(Umsatzerlöse), aber hier  
nicht als Antwort vorgesehen.

Der Geschäftsvorfall „Verkauf von Sachvermögen zum Buchwert von 5.000 €“ ist ein(e)

- A) Einnahme
- B) Ausgabe
- C) Ertrag
- D) Aufwand

Der Geschäftsvorfall „Verkauf von Waren für 600 € auf Kredit“ ist eine

- A) Einzahlung
- B) Einzahlung und Einnahme
- C) Einnahme
- D) Ausgabe

Der Geschäftsvorfall „Verkauf von Waren für 600 € gegen Barzahlung“ ist ein(e)

- A) Einzahlung
- B) Auszahlung
- C) Ausgabe
- D) Keine der vorherigen Antworten ist richtig

Hinweis:  
es handelt sich um eine Einnahme und  
Einzahlung; aber Einnahme nicht als Antwort hier  
vorgegeben, daher ist A) auf jeden Fall richtig.

Der Geschäftsvorfall „Werterhöhung eigener Sachvermögensgegenstände um 100 €“ ist ein(e)

- A) Einnahme
- B) Einnahme und Ertrag
- C) Ertrag
- D) Aufwand

Der Geschäftsvorfall „Kunde bezahlt für eine Dienstleistung 6.000 € in bar“ ist ein(e)

- A) Einnahme
- B) Einnahme und Ertrag
- C) Ertrag
- D) Einzahlung, Einnahme und Ertrag

Der Geschäftsvorfall „Kredit an befreundetes Unternehmen wird von diesem getilgt“ ist eine

- A) Einzahlung
- B) Einzahlung und Einnahme
- C) Einnahme
- D) Ausgabe

Der Geschäftsvorfall „Aufnahme eines Barkredites (z.B. Bankdarlehen) über 95.000 €“ ist eine

- A) Einzahlung
- B) Auszahlung
- C) Einnahme
- D) Ausgabe



# MC-Fragen zu Kapitel 2

Im nationalen deutschen Handelsrecht gilt

- A) nur das HGB
- B) das HGB und GoB
- C) das HGB, GoB und IFRS
- D) das HGB, GoB, IFRS und US-GAAP

Welche der vorliegenden Rechnungslegungsvorschriften ist nicht gesetzlich definiert?

- A) HGB
- B) GoB
- C) IFRS
- D) US-GAAP

Wenn Rechtsvorschriften des Aktiengesetzes (AktG) für eine Aktiengesellschaft von denen des HGB abweichen, ...

- A) hat das HGB Vorrang.
- B) hat das HGB Vorrang.
- C) muss sinnvoll abgewogen werden, welches Gesetz Anwendung findet.
- D) hat das AktG Vorrang.

Kommen für Einzelkaufleute und Personenhandelsgesellschaften weitere Vorschriften zur Rechnungslegung über das HGB hinaus in Betracht?

- A) Ja, das AktG und - möglicherweise - branchenspezifische Regelungen.
- B) Ja, das GmbHG und - möglicherweise - branchenspezifische Regelungen.
- C) Ja, PubLG und - möglicherweise - branchenspezifische Regelungen.
- D) Möglicherweise branchenspezifische Regelungen.

Die nicht am Kapitalmarkt orientierte Langsam OHG, die keine Tochterunternehmen besitzt, ...

- A) muss keinen Einzelabschluss erstellen.
- B) muss einen Einzelabschluss erstellen.
- C) kann einen Konzernabschluss erstellen, um ihr Image aufzuwerten.
- D) muss sowohl einen Einzelabschluss als auch einen Konzernabschluss erstellen.

Die nicht kapitalmarktorientierte Schnöller OHG, ansässig in Deutschland mit Tochterunternehmen im In- und Ausland und insgesamt 150 Arbeitnehmern und einem Umsatz von ca. 5 Millionen € in den vergangenen drei Geschäftsjahren ...

- A) muss einen Einzelabschluss nach HGB erstellen.
- B) muss einen Einzelabschluss nach IFRS erstellen.
- C) darf keinen Konzernabschluss erstellen, weil sie den größenabhängigen Befreiungen von § 293 HGB nicht genügt.
- D) muss sowohl einen Einzelabschluss nach HGB als auch einen Konzernabschluss nach HGB erstellen.

Die kapitalmarktorientierte Fast OHG, ansässig in Deutschland mit Tochterunternehmen im In- und Ausland und insgesamt 150 Arbeitnehmern und einem Umsatz von ca. 5 Millionen € in den vergangenen drei Geschäftsjahren ...

- A) muss nur den Einzelabschluss (EA) erstellen.
- B) muss keinen Konzernabschluss erstellen, weil sie den größenabhängigen Befreiungen von § 293 HGB genügt.
- C) muss einen EA und kann einen Konzernabschluss nach IFRS erstellen, um ihr Image aufzuwerten.
- D) muss sowohl einen Einzelabschluss nach HGB als auch einen Konzernabschluss nach IFRS erstellen.

Die nicht kapitalmarktorientierte Slow AG ansässig in Deutschland mit Tochterunternehmen im In- und Ausland und insgesamt 350 Arbeitnehmern und einem Umsatz von ca. 50 Millionen € jeweils in den vergangenen drei Geschäftsjahren ...

- A) muss einen Einzelabschluss nach HGB aber keinen Konzernabschluss erstellen.
- B) muss einen Einzelabschluss nach HGB und einen Konzernabschluss nach HGB erstellen.
- C) muss einen Einzelabschluss nach HGB und einen Konzernabschluss nach IFRS erstellen.
- D) muss einen Einzelabschluss nach HGB und einen Konzernabschluss nach HGB oder IFRS erstellen.

Die kapitalmarktorientierte Schnöllerle AG, ansässig in Deutschland mit Tochterunternehmen ausschließlich im Inland ...

- A) muss einen Einzelabschluss (EA) nach HGB und einen Konzernabschluss nach HGB erstellen.
- B) muss einen Einzelabschluss nach HGB und einen Konzernabschluss nach HGB oder IFRS erstellen.
- C) muss einen Einzelabschluss nach HGB und einen Konzernabschluss nach IFRS erstellen.
- D) muss einen Einzelabschluss nach HGB und einen Konzernabschluss nach HGB und IFRS erstellen.

Für einen Einzelunternehmer gelten handelsrechtlich ...

- A) nur die §§ 264 bis 289a HGB.
- B) nur die §§ 238 bis 263 HGB.
- C) nur die §§ 238 bis 289a HGB.
- D) die §§ 238 bis 335 HGB.

Anmerkung:

Handelsrechtlich heißt, dass hier nur Vorschriften des HGB betrachtet werden.

Anmerkung für Nicht-Muttersprachler:

„Nur die“ bedeutet, dass keine weiteren Gesetzestexte außer die Genannten gelten. „Nur die“ macht die Antwort eindeutig, angenommen die größte Teilmenge (hier Nummer D) wäre korrekt. Ohne dem Wort „nur“ in den ersten drei Antwortmöglichkeiten wären alle vier Fragen korrekt.

Für eine AG ohne Tochterunternehmen gelten handelsrechtlich ...

- A) nur die §§ 264 bis 289a HGB.
- B) nur die §§ 238 bis 263 HGB.
- C) nur die §§ 238 bis 289a HGB.
- D) die §§ 238 bis 335 HGB.

Für eine OHG gelten handelsrechtlich ...

- A) nur die §§ 264 bis 289a HGB.
- B) nur die §§ 238 bis 263 HGB.
- C) nur die §§ 238 bis 289a HGB.
- D) die §§ 238 bis 335 HGB.

Die Vorschriften für einen Konzern ...

- A) sind eigenständig.
- B) sind in den §§ 238 bis 263 HGB geregelt.
- C) sind in den §§ 263 bis 289a HGB geregelt.
- D) bauen auf den Normen auf, die für alle Kaufleute und für Kapitalgesellschaften gelten.



Für eine GmbH ohne Tochterunternehmen gelten handelsrechtlich ...

- A) nur die §§ 264 bis 289a HGB.
- B) nur die §§ 238 bis 263 HGB.
- C) nur die §§ 238 bis 289a HGB.
- D) die §§ 238 bis 335 HGB.

Für eine GmbH mit Tochterunternehmen gelten handelsrechtlich ...

- A) nur die §§ 264 bis 289a HGB.
- B) nur die §§ 238 bis 263 HGB.
- C) nur die §§ 238 bis 289a HGB.
- D) die §§ 238 bis 335 HGB.

Für eine GmbH ohne Tochterunternehmen gelten ...

- A) nur die §§ 264 bis 289a HGB.
- B) nur die §§ 238 bis 263 HGB und das GmbHG.
- C) nur die §§ 238 bis 289a HGB.
- D) nur die §§ 238 bis 289a HGB und das GmbHG.

Die Rechnungslegungsvorschriften des HGB funktionieren – vereinfacht ausgedrückt – nach dem Prinzip ...

- A) „vom Allgemeinen zum Speziellen“.
- B) „vom Speziellen zum Allgemeinen“.
- C) „vom Schwierigem zum Trivialen“.
- D) der Trennung aller Rechtsformen in spezielle Gesetzestexte.

Dürfen die Vorschriften der §§ 264 ff. HGB grundsätzlich auch von kleinen Personenhandelsgesellschaften und Einzelkaufleuten angewandt werden?

- A) Nein, nur die §§ 238-263 HGB dürfen (und müssen) angewandt werden.
- B) Nein, nur die §§ 1-263 HGB dürfen (und müssen) angewandt werden.
- C) Nein, die §§ 264 ff. HGB müssen angewandt werden. Es besteht Pflicht und nicht Wahlrecht.
- D) Grundsätzlich ja, jedoch freiwillig; fraglich jedoch bei Steuerabgrenzung (§ 274 HGB).

Die Architektur-AG ist ...

- A) ein Istkaufmann gemäß § 1 HGB.
- B) kein Kaufmann.
- C) ein Formkaufmann gemäß § 6 HGB.
- D) ein Kann-Kaufmann gemäß § 2 HGB.

Die A-B-OHG, die umfangreiche inländische und ausländische Immobiliengeschäfte betreibt, ist ...

- A) ein Istkaufmann gemäß § 1 HGB.
- B) kein Kaufmann.
- C) ein Formkaufmann gemäß § 6 HGB.
- D) ein Kann-Kaufmann gemäß § 2 HGB.

Die Kultur-GmbH, die sich mit der Durchführung von Ausstellungen für unbekannte Künstler auf gemeinnütziger Basis befasst, ist ...

- A) ein Istkaufmann gemäß § 1 HGB.
- B) kein Kaufmann.
- C) ein Formkaufmann gemäß § 6 HGB.
- D) ein Kann-Kaufmann gemäß § 2 HGB.

Otto Meier betreibt einen kleinen Kiosk, der nur gelegentlich geöffnet hat und dessen Umsatz höchstens 10.000 € pro Geschäftsjahr beträgt. Er ist ...

- A) ein Istkaufmann gemäß § 1 HGB.
- B) kein Kaufmann.
- C) ein Formkaufmann gemäß § 6 HGB.
- D) ein Kann-Kaufmann gemäß § 2 HGB.

Rechtsanwalt Hans Rechtslinks betreibt seine Kanzlei in Würzburg und erzielt einen jährlichen Umsatz von ca. 12.000.000 €. Er ist ...

- A) ein Istkaufmann gemäß § 1 HGB.
- B) kein Kaufmann.
- C) ein Formkaufmann gemäß § 6 HGB.
- D) ein Kann-Kaufmann gemäß § 2 HGB.

Die Schnöller OHG, die gerade erst gegründet wurde und noch nicht ins Handelsregister eingetragen wurde und (noch) kein Handelsgewerbe betreibt, ist ...

- A) ein Istkaufmann gemäß § 1 HGB.
- B) kein Kaufmann.
- C) ein Formkaufmann gemäß § 6 HGB.
- D) ein Kann-Kaufmann gemäß § 2 HGB.

Welcher Grundsatz ist **nicht** den Rahmengrundsätzen der GoB zuzuordnen?

- A) Vollständigkeit
- B) Vorsicht
- C) Richtigkeit und Willkürfreiheit
- D) Klarheit und Übersichtlichkeit

Welcher Grundsatz ist **nicht** den Abgrenzungsgrundsätzen der GoB zuzuordnen?

- A) Imparitätsprinzip
- B) Realisationsprinzip
- C) Prinzip der Periodenabgrenzung
- D) Einzelbewertung

Welcher Grundsatz ist **nicht** den ergänzenden Grundsätzen der GoB zuzuordnen?

- A) Stetigkeit
- B) Vorsicht
- C) Imparitätsprinzip
- D) Fortführungsgrundsatz